

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.30</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigenvermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.—</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	--	---

Folge 23

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 7. Juni 1935

50. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Österreich.

Anlässlich der Frühjahrsparade des Wiener Heimatschutzes hielt Bundesführer Starhemberg eine Ansprache, in der er zunächst der großen Türkenbefreiungsfeier des Heimatschutzes vor zwei Jahren gedachte und hervorhob, daß er nunmehr mit Genugtuung feststellen könne, es sei der größte Teil dessen erreicht worden, was der Heimatschutz damals sich gelobt habe. Der Heimatschutz sei damals jener Wehrverband gewesen, der die Mauer bilden mußte, hinter der eine Vaterländische Front sich erst entwickeln konnte. Wir müssen, sagte Bizjakzler Starhemberg, an die historische Tatsache erinnern, daß unser Treueschwur an Kanzler Dollfuß uns in die Lage versetzt hat, kraftbewußt und siegesicher den Kampf gegen alle Feinde zu beginnen. Mit wehmütiger Dankbarkeit gedenken wir heute dieses Mannes, unseres treuesten und besten Kameraden, an dieser Stelle, an der wir vor zwei Jahren uns zu gemeinsamem Kampf treu die Hand gereicht haben. Es konnte uns niemand ehrlicher die Treue halten als Doktor Dollfuß. Er hat uns in die Lage versetzt, Schulter an Schulter das Vaterland zu verteidigen und die neue Zeit zu erobern. Im Sinne des Vermächtnisses des Heldenkanzlers Dollfuß, jagte Johann Bundesführer Starhemberg, wollen wir weiter unseren Kampf für Österreichs Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit führen. Das Vermächtnis des Heldenkanzlers verpflichtet uns, ehrliche und treue Kampfgemeinschaft und Freundschaft mit allen jenen in Österreich zu halten, die gleich uns vaterländisch denken, die gleich uns das Vermächtnis Dollfuß zu Ende führen wollen. Insbesondere gilt hier das Versprechen unserer treuen Kameradschaft den vaterländischen Wehrverbänden, die im vergangenen Jahr mit uns gekämpft haben, an all den Fronten, an denen in Österreich um das Schicksal der Heimat gerungen wurde. Der Bizjakzler gelobte treue Kampfgemeinschaft allen, die im Rahmen der B.F. zu gemeinsamer Zusammenarbeit gewillt sind, und jagte: Im Sinne des Vermächtnisses Dollfuß' gilt unser Gelöbnis dem Kanzler Schujchnigg, daß er sich auf unsere treue Gefolgschaft genau so verlassen kann wie sein verewigter Vorgänger, daß er genau so wie Dollfuß auf uns, auf unsere Mitarbeit und auf unsere treueste Gefolgschaft für alle Zukunft rechnen kann. Bizjakzler Starhemberg schloß mit den Worten: Ich grüße euch mit unserem alten Kampfruf, den Dollfuß vor zwei Jahren an dieser Stelle geprägt hat: Österreich über alles, wenn es nur will! Und wir Heimatschützer sagen: Wir wollen!

Der Ministerrat hat beschlossen, in den vorbereitenden Körperschaften der Bundesgesetzgebung den Entwurf eines Hochschulermächtigungsgesetzes, durch das die zuständigen Bundesminister zur Regelung von Angelegenheiten der Hochschulen durch Verordnung befugt werden sollen, einzubringen. Auf diese Weise sollen Vorschriften erlassen werden können über das Verfahren der Hochschulbehörden, über die Führung der Hochschulbezeichnungen, über die Verleihung von akademischen Titeln und sonstigen Auszeichnungen durch Hochschulbehörden, über die Honorarprofessur, Austausch- und Gastprofessuren, über die Studiengebühren und Prüfungsfragen, über die Ordnung der Studien und Prüfungen, über Erwerb, Führung und Verlust der akademischen Grade, über die Anerkennung ausländischer Reisezeugnisse und Unrechenbarkeit ausländischer Hochschulstudien, über die Vertretung der Hochschülerenschaft und ihre organisatorische Zusammenfassung, über die Wahrung der Disziplin unter den Hochschülern, über das Verweisen an den Hochschulen, das studentische Fürsorgewesen, die Angelegenheiten von Ferien- und Sommerkursen und dergleichen.

Der Landesbauernrat von Niederösterreich tagte am 1. ds. unter Vorsitz des Ministers Reichert. Finanzminister Dr. Buresch betonte in einer Ansprache: „Unsere Währung ist gesichert und gefestigt. Es gibt allerdings auch bei uns hier und da Leute, die nicht allzu ernst zu nehmen sind, die mit Währungsexperimenten an uns herantreten. Demgegenüber erkläre ich, daß wir uns zu derlei Dingen niemals hergeben. Ich muß auch hier manchen Redereien gegenüber mit aller Entschiedenheit erklären, daß wir niemals die Notenbank für staatliche Zwecke in Anspruch genommen haben und daß nie eine Note für den Staat ausgegeben wurde.“

Bei einem in Wien-Innere Stadt abgehaltenen Kameradschaftsabend der Ostmärkischen Sturmischen führte Staats-

rat Major Rimmel unter anderem aus: Im Zusammenhang mit der geplanten Vereinheitlichung der Wehrverbände sind allenthalben Vermutungen über das weitere Schicksal der Ostmärkischen Sturmischen aufgetaucht. Ich bin in der Lage, auf diese Frage eine klare Antwort unseres Bundeskanzlers zu eröffnen, die er mir bei meiner letzten Vorprache vor zwei Tagen gab. Er erklärte, daß die Ostmärkischen Sturmischen nach wie vor nicht nur als kulturelle, sondern auch als Wehrbewegung weiter bestehen bleibe. Eine ausgesprochene Vereinheitlichung der Wehrverbände würde sowohl eine Zerreißung der Kameradschaften als auch ein Abbrechen der Traditionsgeichte der einzelnen Wehrverbände bedeuten.

### Deutsches Reich.

Herr von Ribbentrop und die Herren der deutschen Flottendelegation sind in London eingetroffen und die Verhandlungen haben bereits begonnen. Die Marschroute, die Deutschland bei den Flottenverhandlungen voraussichtlich einschlagen wird, läßt sich wie folgt skizzieren: Deutschland wird darauf aufmerksam machen, daß es eine Küste in einer Gesamtlänge von 1500 Kilometer zu verteidigen hat. Die Rücksichtnahme auf diesen Küstenschutz hat Deutschlands 35prozentige Flottenforderung im Verhältnis zur englischen Flotte bestimmt. Das Reich betrachtet, so wird erklärt, diese Forderung gemäß der Reichstagsrede Hitlers zwar als ein Maximum, gleichzeitig aber auch als ein Minimum. Daher steht zu erwarten, daß die deutsche Delegation auf energischste Verteidigt werden wird. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erwähnt, daß Deutschland vor dem Krieg eine Quote von fast 65 Prozent der englischen Flotte verlangt hat, und schreibt, daß hieran gemessen, die gegenwärtige deutsche Flottenforderung bescheiden sei. Weiterem Vernehmen nach wird Deutschland bei den Verhandlungen, um England entgegenzukommen, mit Nachdruck den reinen Verteidigungscharakter der deutschen Flotte unterstreichen und betonen, daß es weder Neigung noch Geld habe, sich an einem Wettbewerb zur See zu beteiligen.

Reichsminister Dr. Frick hielt eine Rede, in der er über die Kirchenfrage ausführte: Diese Frage werde gelöst werden, so oder so. Grundsätzlich möchte er bemerken, daß Partei und Staat sich nicht in Glaubensangelegenheiten einmischen. Sie würden jedoch eiferjüchtig darüber wachen, daß die Kirche ihre Aufgabe, die Seelsorge, nicht überschreite und nicht auf das politische Gebiet übergreife. Man könne dem Staat nicht vorwerfen, daß er dem im Parteiprogramm vom Jahre 1920 ausgesprochenen Grundsatz untreu geworden sei, der lautet: „Die Partei tritt für ein positives Christentum ein.“ Der nationalsozialistische Staat sei absolut bereit, mit den christlichen Kirchen zusammenzuarbeiten, aber es sei eine Selbstverständlichkeit, daß auch die Kirche sich volksverbunden fühlen müsse und niemals in einen Gegensatz zur nationalsozialistischen Staatsführung kommen dürfe. Wenn sich die Kirche nicht volksverbunden fühle, dann bestehe kein Grund mehr dafür, daß der Staat noch in einem so engen Verhältnis zur Kirche bleibe, wie das bisher der Fall sei. Das bedeute aber dann eine klare Scheidung zwischen Kirche und Staat.

Mit dem am 21. Mai d. J. in Kraft getretenen neuen Wehrgesetz haben sich die Bezeichnungen der obersten Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtteile geändert. In Zukunft gelten ausschließlich die nachstehenden Bezeichnungen: Der Führer und Reichskanzler ist der oberste Befehlshaber der Wehrmacht. Es sind zu ersehen: „Der Reichswehrminister“ durch „Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht“, „Reichswehrministerium“ durch „Reichskriegsministerium“, „Reichswehr“ durch „Wehrmacht“, „Reichsheer“ durch „Heer“, „Reichsmarine“ durch „Kriegsmarine“. Hiezu tritt neu die „Luftwaffe“. Dementsprechend sind zu ersehen: „Der Chef der Heeresleitung“ durch „Der Oberbefehlshaber des Heeres“, „Der Chef der Marineleitung“ durch „Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine“, hiezu tritt neu „Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe“.

Zu der Frage Nation und Konfession hielt Alfred Rosenberg auf einer Rundgebung in Erfurt eine Rede, in der er unter anderem sagte: Mit dem Zentrum sei nicht nur eine politische Partei gefallen, sondern auch die Staatsauffassung des 15. und 13. Jahrhunderts. Wir glauben nicht, fuhr Rosenberg fort, daß die Nation ein Mittel zum Zweck konfessioneller Herrschaft ist, sondern das Gegenteil: Eine Konfession sei gerade so viel wert, wie sie die edelsten

Werte einer Nation fördere und stärke. Es sei wahr, daß die Mächte, die dem Nationalsozialismus Platz machen mußten, nun alles versuchten, diesen anzusehten, und deshalb den entscheidenden Gedanken irgendwie wieder zu zerlegen, um unter der Parole, daß dieser nationale Staat nunmehr die Konfessionen inebeln, an alle guten Traditionen des deutschen Volkes zu appellieren, um durch die Verfälschung dieser guten Tradition den nationalsozialistischen Staatsgedanken wieder zu Fall zu bringen. Es mag sein, daß hier und da in Deutschland im vergangenen Jahre eine Stimme der Schwäche laut geworden sei. Daß mancher sich frage, ob es sein mußte, daß diese Auseinandersetzung kam. Darauf gebiete der Nationalsozialismus zu sagen: Sowohl, das müsse sein, wenn man als revolutionäre Bewegung einem ganzen Jahrhundert den Kampf anfrage, dann sei es selbstverständlich, daß jene, die einmal herrschten, angegriffen werden und daß der Kampf bis zum Schluß weitergeführt werde.

### Frankreich.

Was vielfach schon vorauszu sehen war, ist eingetreten. Das Kabinett Flandin ist von der Kammer gestürzt worden. Nach Flandin hat Kammerpräsident Boujssons die Regierungsbildung übernommen und es ist ihm auch gelungen, ein Kabinett zu bilden. Als Finanzminister hatte er Caillaux gewonnen. Dem Kabinette gehörte auch Herriot an. Trotzdem dieses Kabinett jetzt gebaut schien, als das Flandins, ist es auch nach kaum 90stündiger Lebensdauer gestürzt worden. Die Kammer hat in einer sehr dramatischen Sitzung die Notverordnungsvorlage mit 2 Stimmen Mehrheit, 264 zu 262 abgelehnt. Nach dieser knappen Niederlage trat die Regierung zurück. Vorerst wurde nunmehr dem ersten Senatspräsidenten Jeanneney der Auftrag zur Kabinettsbildung angeboten. Jeanneney hat diesen Auftrag aus Gesundheitsrückichten abgelehnt. Sodann ist Lebrun an La Val herangetreten, um diesem die Kabinettsbildung anzubieten. La Val, der sich zu dieser Aufgabe grundsätzlich bereit erklärte, kam jedoch auch nicht vorwärts und legte die Mission der Regierungsbildung zurück. Staatspräsident Lebrun hat hierauf den bisherigen Marineminister Pietri mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die derzeitige Regierungskrise ist zugleich eine Staatskrise. Die Führerlosigkeit in dieser Zeit, da große Fragen, wie die Donaufrage, die Flottenrüstungen u. dgl. auf der Tagesordnung der Weltpolitik stehen, ist für Frankreich und auch für die anderen Staaten von Nachteil. Innenpolitisch ist die Frankreichs von größter Bedeutung, die zu meistern einer unsteinen Führung kaum gelingen wird.

Gestern, 6. ds., hat jedoch infolge der Widerstände, die sein finanzielles Programm bei einzelnen Fraktionen der Kammer ausgelöst hat, Marineminister Pietri dem Präsidenten der Republik nachmittags mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, die Bildung der neuen französischen Regierung durchzuführen. Für diesen Schritt war hauptsächlich die Frage der Vollmachten maßgebend. Pietri hatte vormittags den Radikalen und den anderen Fraktionen in Aussicht gestellt, daß er unter Umständen auf besondere Vollmachten verzichten würde. In den Nachmittagsstunden aber machten ihn einflussreiche politische und finanzielle Kreise darauf aufmerksam, daß auf diese Weise weder die notwendige Haushaltsamierung noch die Rettung des Franc wie auch der Kampf gegen die Spekulation gesichert werden könnte. Pietri hat daraufhin seine Mission zurückgelegt.

Der Präsident der Republik hatte nach dem Ausscheiden Pietris zunächst eine längere Konferenz mit dem Vorsitzenden der Radikalen Partei Herriot, dann mit dem Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion Delbos. Beide haben abgelehnt.

Nach dieser Weigerung der führenden Persönlichkeiten der radikalen Partei, die Verantwortung für die Leitung der Regierungsgeschäfte zu übernehmen, hat der Präsident der Republik 20 Minuten vor 8 Uhr abends La Val telefonisch ins Elisee rufen lassen, um ihm in besonders eindringlicher und nachdrücklicher Weise nahezu legen, ein zweites Mal den Versuch der Kabinettsbildung zu unternehmen. La Val hat schließlich den Auftrag des Präsidenten der Republik, die neue Regierung zu bilden, angenommen.

### Tschechoslowakei.

Malypetr hat bereits sein Kabinett gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Malypetr, tschechischer Agrarier (wie bisher). Äußeres: Doktor Beneš, tschechischer Nationalsozialist (wie bisher). Finanzen: Dr. Trapl, parteiloser Finanzmann (wie bisher). Nationale Verteidigung: Machnik, tschechischer

Agrarier (früher Bradac). Inneres: Dr. Cerny, tschechischer Agrarier (wie bisher). Eisenbahnen: Bechyně, tschechischer Sozialdemokrat (wie bisher). Landwirtschaft: Dr. Hodža, slowakischer Agrarier (wie bisher). Schulen: Prof. Dr. Rromar, parteilos (wie bisher). Handel: Najman, tschechische Gewerbspartei (früher Dostalek). Öffentliche Arbeiten: Ing. Dostalek, liberale Volkspartei (früher Dr. Czech). Justiz: Dr. Derer, slowakischer Sozialdemokrat (wie bisher). Post: Dr. Franke, tschechischer Nationalsozialist (wie bisher). Gesundheitswesen: Doktor Czech, deutscher Sozialdemokrat (früher Spina). Unifizierung (Vereinheitlichung der Gesetzgebung): Monj. Doktor Schramek, tschechischer Liberaler (wie bisher). Fürsorge: Ing. Necas, tschechischer Sozialdemokrat (früher Doktor Meizner). Minister ohne Portefeuille: Prof. Dr. Spina, deutscher Agrarier. Die Mehrheit, auf die sich die neue Regierung im Parlament stützt, ist sehr knapp, 166 von 300 Mandaten. Die Regierungsparteien sind die tschechischen Agrarier, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Liberalen und die Gewerbspartei, die bisher in der Opposition stand, sowie wiederum die deutschen Sozialdemokraten und die Landbündler. Die Partei Henleins befindet sich in Opposition. Der Presschef der Partei, Sebekowjki, erklärte hierzu, daß die ablehnende Haltung der tschechischen Öffentlichkeit gegenüber der Sudetendeutschen Partei könne kein Dauerzustand sein. Nach Abflauen der erregten Nachwahlstimmung werde man auch auf tschechischer Seite die Bereitwilligkeit der Partei Henleins zur Mitarbeit aufrichtig werten. Ziel der nächsten parlamentarischen Arbeitsperiode sei die Anerkennung einer ausschließlich durch sachliche Momente bestimmten konstruktiven Opposition durch die verantwortlichen Träger des Staates.

Großbritannien.

Die Verhandlungen über die schon lange geplante Kabinettsumbildung sind bereits abgeschlossen. Es steht fest, daß Macdonald, der bisherige Träger in innen- und außenpolitischer Hinsicht, am Wochenende zurücktreten wird und daß der König noch am gleichen Tage Baldwin mit der Kabinettsbildung betrauen wird. Die endgültige Zusammenziehung des Kabinetts dürfte erst nach Pfingsten bekannt werden. Es steht bereits fest, daß gegenwärtig Außenminister Simon als Lordpräsident und stellvertretender Ministerpräsident in der neuen Regierungsliste erscheinen wird. Auch Macdonald wird wahrscheinlich als Minister ohne Portefeuille in die neue Regierung eintreten. Einer der ersten Schritte des neuen Kabinetts wird die Wiederanknüpfung von Verhandlungen mit dem irischen Freistaat sein. Wahrscheinlich dürfte Baldwin Devalera einladen, nach London zu kommen.

Jugoslawien.

Die am 5. Mai gewählte Skupština ist dieser Tage zusammengetreten. Zum Alterspräsidenten wurde der 78-jährige Bauernabgeordnete von Baljevo, Stephan Jančovič, gewählt. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Alterspräsident des ermordeten Königs Alexander und forderte die Abgeordneten auf, im Geiste des Lebenswerkes des toten Königs zu wirken. Die unter Führung Doktor Matšehis stehende Opposition nahm an der Sitzung nicht teil.

Italien.

Mussolini hat weitere Truppenteile zu den Waffen gerufen und Beurlaubungen aufgehoben. Zu dieser Maßnahme wird aus Rom amtlich mitgeteilt: Die teilweise Mobilisierung der abessinischen Streitkräfte und das Einlangen weiteren Kriegsmaterials in Äthiopien macht es notwendig, neue Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der italienischen Kolonien in Ostafrika gegen jeden Angriff zu verbürgen. — Wie man aus diesen Nachrichten ersieht, ist man von einer friedlichen Beilegung des Konfliktes mit Abessinien trotz Völkerbund noch weit entfernt.

Schweiz.

Das Schweizer Volk verwarf bei der sonntägigen Abstimmung mit rund 566.000 gegen 426.000 Stimmen das von den sozialistischen und gewerkschaftlichen Kreisen ausgegangene Volksbegehren, welches die Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung forderte, der bestimmte Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise und ihrer Folgen gesetzlich verankern sollte. Die Gegner der sogenannten Kriseninitiative bekämpften die Vorlage hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die Durchführung aller geforderten Maßnahmen die finanzielle Tragfähigkeit des Staates überschritten und die Souveränität der Kantone beeinträchtigt hätte. Vier Kantone stimmten der Vorlage zu und 18 Kantone verwarfen sie. Die Stimmbeteiligung war 84 Prozent. Mit der Ablehnung der Vorlage fallen alle sowohl im Inland wie hauptsächlich im Ausland an das Problem der Währung und der Preisbildung in der Schweiz geknüpften Kombinationen dahin. Die Schweizer haben sich bei dieser Abstimmung in ihrer Mehrheit als ein kluges, ruhig denkendes Volk erwiesen, obwohl nicht verkannt werden soll, daß auch in der Schweiz die Marxisten bedenklich viel Anhänger haben.

Holland.

Wirtschaftsminister Dr. Stenberghe ist überraschend zurückgetreten, was in politischen und parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen hervorrief. Sicherem Vernehmen nach begründete Stenberghe seine Demission damit, daß seiner Auffassung nach allein eine Devaluation die Wirtschaftslage der Niederlande grundlegend verbessern könne. Da er jedoch mit dieser Auffassung innerhalb des Kabinetts fast allein gestanden habe, habe er sich zum Rücktritt entschlossen. Das Rücktrittsgesuch ist von der Königin bereits genehmigt worden.

Griechenland.

Kriegsminister General Kondylis hat ein Plebiszit über die Frage der Restauration angekündigt. Wie

der Kriegsminister mitteilte, wird das Parlament die Verfassung in dem Sinne abändern, daß über die Frage des Regimes eine Volksabstimmung abgehalten werden kann. Falls sich die Mehrheit des Volkes für die Monarchie aussprechen sollte, werde sich die Regierung damit einverstanden erklären und sofort Erzking Georg auf den griechischen Thron zurückberufen.

Sowjetrußland.

Die „Gazeta Polska“ berichtet über höchst eigenartige, in der Sowjetunion vor sich gehenden innerpolitischen Umwälzungen, deren Ausgangspunkt in der Tatsache zu suchen sei, daß die kommunistische Partei sich als eine unzureichende Stütze für das Regime erwiesen habe. Trotz der ständigen Säuberungsaktionen höre die Klage nicht auf, daß die Mehrheit der Mitglieder der kommunistischen Partei sich passiv verhalte und ihren einzigen Zweck in der Besetzung bürokratischer Posten sehe. Auf der Suche nach weiteren Stützen für das Regime wende sich nunmehr Stalin unmittelbar an die Armee und an das Volk. Wie wenig rücksichtslos man dabei mit der kommunistischen Partei verfare, gehe aus der jüngst erfolgten Liquidierung des Verbandes alter Bolschewiken hervor. Die Interessen des Regimes wendeten sich von der Partei, die sich der neuen Situation nicht anpassen könne und an der Revolutionsideologie festhalte, immer mehr ab. Aus diesem Grunde suche Stalin Unterstützung bei der Armee, die immer einer patriotischen Ideologie gehuldigt habe. In der historischen Entwicklung des Sowjetstaates scheine eine Bonapartistische Ära bevorzustehen. Das gegenwärtige Stadium erinnere allerdings mehr an die Zeit des Konjulgats als an die des Kaiserreiches.

Das Ergebnis der Arbeitsanleihe.

Amlich wird verlautbart: Schon nach den dermalen vorliegenden Meldungen kann festgestellt werden, daß die Zeichnungen auf die 5 1/2-prozentige österreichische Arbeitsanleihe 1935 einen vollen Erfolg gebracht haben. Denn bisher er-

geben die eingelassenen Mitteilungen der Zeichenstellen einen Betrag von rund 140 Millionen Schilling, so daß die Syndikatsmitglieder bloß einen Nennbetrag von höchstens 35 Millionen Schilling zu übernehmen haben, der nicht einmal ein Drittel der einzulösenden Schatzscheine erreicht. Durch die getroffenen Vereinbarungen ist Vorfrage getroffen, daß der Besitz des Syndikates — soweit er nicht ohnehin Veranlagungszwecken dient und daher gesperrt wird — die Marktentwicklung nicht berührt.

Schafflers Wettervorhersage für Juni 1935.

Der diesjährige Juni dürfte bis auf einen Teil der 3. Dekade wenig erfreulich verlaufen, im Durchschnitt kühl, örtlich verschiedentlich stark stürmisch. Ein Monat mit Katastrophengefahr. Am 1. des Monatses Hagelgefahr. Erste Dekade windig, kühl, naß, 4., 5., 6. Juni warm, gewittrig. Zu Pfingsten veränderliches Wetter, zu Regen neigend. In der 2. Dekade anfänglich kühl und regnerisch, dann Besserung und Erwärmung mit steigender Gewittergefahr. Nach Monatsmitte Verschlechterung. Auch die 3. Dekade beginnt ungünstig und kühl, bald aber entschiedene Besserung der Wetterlage. Angenehmes Wetter bis Monatsende. Am 21. besondere Hagelgefahr.

Nachrichten.

Jungfernfahrt des neuen Riesen-Zeppelin. Wie der Deutsche Luftsportverband meldet, wird das neue Zeppelin-Luftschiff „LZ 129“ seine Jungfernfahrt am 20. und 21. Juni nach Berlin unternehmen.

Das neue Süßstoffgesetz. Aus Kreisen der Kaufmannschaft wird der „L. Z.“ geschrieben: Nach dem am 21. Mai l. J. kundgemachten Süßstoffgesetz dürfen künstliche Süßstoffe wie Saccharin, von den Süßstoffabriken im Inlande nur an solche Personen ausgegeben werden, die eine entsprechende Bezugsbewilligung besitzen. Die Bezugsbewilligung wird entweder zum Großhandel mit künstlichen Süßstoffen oder zur gewerblichen Verarbeitung im eigenen Betriebe erteilt. Die Großhändler wieder dürfen künstliche Süßstoffe nur an Apotheken, Heil- und Pflegeanstalten sowie an Gewerbetreibende verabfolgen, die sich mit einer Bezugsbewilligung ausweisen können. Im Kleinvertrieb dürfen künstliche Süßstoffe nur von Apotheken, und auch da nur gegen ärztliche Verschreibung, oder gegen Vorweisung einer für den fortlaufenden Bezug ausgestellten ärztlichen Bedarfsbescheinigung abgegeben werden. Ohne ärztliche Verschreibung kann die Abgabe nur an Heil- und Pflegeanstalten

Prager Staatspolitik und Sudetendeutschtum.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

Das dritte Kabinett Malypetr ist unter Dach und Fach gebracht. Seiner Struktur nach unterscheidet es sich wenig von seinem Vorgänger: Agrarier, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Volksparteiler von tschechischer Seite und Sozialdemokraten und Landwirte von deutscher bilden nach wie vor den Kern der Regierung. Die entscheidende Niederlage, die die letzten Wahlen den bisherigen Parteigängern der Regierung, den deutschen Sozialdemokraten und vor allem dem Bund der Landwirte erbrachte, zwang Malypetr, seine wandelnde Mehrheit durch Aufnahme der Tschechischen Gewerbspartei zu verbreitern, die am 19. Mai 17 Mann hoch aus dem Wahlkampf hervorging.

Mit diesem Ergebnis des Unterhandelns und Feilschens muß sich der wiedererstandene Premier begnügen. Alle Verjuche, die der Regierungspolitik alles andere als bequeme und streitbare Slowakische Volkspartei vor den Regierungskarren zu spannen, scheiterten an der Größe der von dieser als Preis genannten Forderungen. Diese bewegten sich nicht ausschließlich auf dem Gebiet der angestrebten Autonomie für die Slowakei; sie waren auch wirtschaftlichen Charakters. Gegenständliche Verhandlungen mit den deutschen Christlichsozialen zerbrachen sich ebenso. Diese Partei, die von den bisher innegehabten 11 Sitzen im Abgeordnetenhaus nur 6 vor dem Ansturm der Sudetendeutschen Partei zu retten vermochten, ist politisch viel zu flug, um das Menetekel, das für sie das Ergebnis der Wahlen an die Wand gezaubert hat, nicht zu beachten. Die Christlichsozialen wissen nur zu genau, daß eine Unterstützung ihrerseits einer Regierung, bei deren Bildung die Sudetendeutsche Partei ausgeschlossen war, im Sudetendeutschtum eine Wirkung hervorrufen müßte, die ihr bei den nächsten Wahlen den sicheren Tod bringen würde. Die Partei Hlgenrainers begründete ihre Abjage an Malypetr damit, daß ihrer Ansicht nach unter den gegebenen Verhältnissen für die Christlichsoziale Partei die Voraussetzungen nicht gegeben seien, durch Eintritt in die Regierung die deutschen Lebensnotwendigkeiten durchzusetzen.

Bei der Regierungsbildung waren demnach neben den tschechischen Sozialisten und Kommunisten, die Ungarn und die Sudetendeutsche Partei ausgeschlossen.

Die Regierungsmehrheit ist demnach alles andere als eine gefestigte zu bezeichnen. An dieser Ansicht kann auch das Versprechen der Slowakischen Volkspartei, Malypetr, fallweise Gefolgschaft zu leisten, nicht viel ändern. Man kennt in Prag viel zu genau den weiten und teuren Rahmen, in dem sich die Wünsche Pater Hlntas bewegen, um nicht zu wissen, wie schwierig es sein wird, aus dieser Zugabe tatsächlichen Nutzen zu schöpfen.

Die Tatsache, daß gerade diejenige Partei nicht zur Regierungsbildung herangezogen wurde, die unter allen tschechischen und nichttschechischen Parteien am 19. Mai die allermeisten Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte und nun 44 Mann hoch im Abgeordnetenhaus einzieht — die Sudetendeutsche — wird nur denjenigen wundern, der das Programm der Prager Staatsführung nicht kennt. Es ist, will man sich kurz fassen, in der Forderung des Tschechentums ausgedrückt, die slowakischen Volksgrenzen bis zu den Staatsgrenzen der Tschecho-Slowakei vorzutragen. Dieses Ziel, das Kompromisse mit den Nationalitäten nichtslawischer Zunge nicht kennt, ist nur auf dem Wege einer rein slawischen Politik zu erreichen. Diesen Weg hat die Staatsführung am Tage der Gründung der Moldaurepublik beschritten und ist jetzt gewillt, ihn nicht zu verlassen.

Heute weniger denn jemals zuvor; heute hat der Abschluß des Hilfeleistungspaktes mit Sowjetrußland, die Hoffnungen jedes national eingestellten Tschechen — und welcher wäre es nicht? — auf Verwirklichung des Prager Traumes nach Schaffung eines slawischen Nationalstaates in einem Maße gestärkt, das auch die staatlliche Politik beeinflussen muß. Man hofft auf das slawische Moskau ebenso wie man seinerzeit seine Hoffnungen in das kaiserliche Petersburg gesetzt hatte; panslawistische Träume erfüllen neuerdings die Herzen des tschechischen Volkes.

Was nun? Dies ist die bange Frage, die sich die Prager Regierung stellen wird, die mit den gegebenen Kräfteverhältnissen rechnen muß. Kann sie auch weiterhin eine Politik führen, die sich die Entnationalisierung vor allem des deutschen 3 1/2 Millionenvolkes zur Aufgabe macht? Es ist ja sicherlich richtig, daß die Wahlen die Zahl dieser Deutschen nicht vergrößert hat; die Sudetendeutschen haben aber im Wahlkampf erwiesen, daß ihre Einigung Wirklichkeit geworden ist. Beneisch und Genossen wissen nur zu genau, daß diese in hartem Leiden und Dulden zu einer eisernen Abwehrgemeinschaft des tschechischen Terrors zusammengeschweißten Deutschen sich heute der Gegenwart gegenüber in einer völlig veränderten Position befinden. Ihre Hoffnungen, diese Einheit durch Aussperrung ihrer Führer und Vertreter von der Mitarbeit am Staate zu sprengen, um dann mit den einzelnen deutschen Gruppen und Splintern leicht fertig zu werden, werden sich nicht erfüllen.

Dafür wird schon Konrad Henlein sorgen, der heute als Treuhänder des gesamten Sudetendeutschtums von der ganzen Welt anerkannt werden muß. Er war der Schmied der deutschen Einigung in seiner Heimat, er hat sein Können bereits genügend erwiesen, um zu gewährleisten, daß der von ihm geschaffene Bau nicht nur nicht zerfallen, sondern daß er sich zum Wohl seiner Bewohner auch auswirken wird. Nicht umsonst hat Henlein das Opfer gebracht, seine Bewegung als Partei zu erklären. Der Erfolg dieses Schrittes ist unermesslich: Heute sitzen 44, ein eim Willen gehorchende, in Tun und Willen unzertrennbar verbundene sudetendeutsche Abgeordnete in der Prager Kammer. Über diese Tatsache kann niemand hinwegkommen, ihre Auswirkungen werden sich bald zeigen.

Es ist nur mehr eine Frage der Zeit, daß die Prager Staatsführung ihre bisherigen Richtlinien verlassen wird. Konrad Henlein ist jederzeit und in aller Loyalität bereit, an dem weiteren Auf- und Ausbau des tschechoslawauschen Staates mitzuarbeiten, in dem das deutsche Volk im wahren Sinne des Wortes Minderheit nicht ist. Auf sudetendeutschem Heimatboden, auf der deutschen Scholle, die ein Teil des geschlossenen deutschen Sprachgebietes ist, bildet das sudetendeutsche Volk nicht die Minderheit, sondern die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung!

Sache der Staatsführung ist es, das Angebot der Sudetendeutschen anzunehmen oder nicht. Je rascher diese Annahme erfolgen wird, um so besser wird es für das staatlliche Ganze sein.

Das Sudetendeutschtum kann aber getrost in seine Zukunft blicken und versichert sein, daß es sich seine Lebensrechte erkämpfen wird, falls es den Fahren Henleins getreu bleiben wird. Es ist heute keine Frage mehr, daß irgendeine Macht es zuwege bringen wird, die im Zeichen von Not und Elend gewordene Einigung der Deutschen in der Tschecho-Slowakei zu zerstören.

teilen einer... höchstens... nicht einmal... durch... herein... wird...  
uni 1935... Teil der... schmitt... mit... fahr... Erste... gewittig... eigend... in... Nach... beginnt... der... 21. be...  
einfache... luff... nach...  
it wird... im... werden... der... über... der... und...  
Wahl...  
Prager...  
er heute... von... können... von... daß... er... nicht... Be... dieses... Willen... und...  
Prager... bereit... fischen... nahen... deut... Teil... als...  
beten...  
auf...  
heide... und...  
heide...

erfolgen. Die im Kleinvertrieb derzeit vorräthige Ware kann bis 31. Juli 1935 noch abgegeben werden, der Großhandel ist jedoch schon jetzt an die strengeren Bestimmungen der Verordnung gebunden. Die Einschränkung des Verkehrs mit künstlichen Süßstoffen erfolgte im Interesse der österreichischen Zuckerrindrie, um den Zuckerverbrauch zu heben. Es ist bekannt, daß an die Erziehung einer neuen Zuckerrindrie geschritten wird, für die offenbar ein Bedarf gar nicht vorhanden ist, da man sich gezwungen sieht, gesetzliche Maßnahmen zur Hebung des Zuckertonniums zu ergreifen. Es fragt sich nur, ob sich die Hoffnungen auf eine solche Konsumsteigerung bei Zucker durch die Einschränkung des Sachcharinverkaufes erfüllen werden. Und da muß die Kaufmannschaft, die ja die Verhältnisse aus ihrem engen Kontakt mit der Bevölkerung sehr gut kennt, berechnete Zweifel äußern. Jene Bevölkerungsteile nämlich, die nur halbwegs in der Lage sind, Zucker zu kaufen, tun dies ohnehin, denn niemand wird, ohne durch seine Einkommensverhältnisse oder Krankheit gezwungen zu sein, zum künstlichen Süßstoff greifen. Das Verbot des Verkaufes von Sachcharin trifft daher nur die Armen unter den Armen, das sind auf dem Lande die kleinen Häuflein und die Arbeiterlojen, die sich und ihren Kindern wenigstens die Illusion eines süßen Kaffees verschaffen wollen. Die Folge des Süßstoffgesetzes wird sein, daß diese armen Leute ihren Kaffee bitter trinken, die österreichische Zuckerrindrie aber wird den erhofften Mehrertrag aus dieser gesetzlichen Maßnahme ebensovwenig finden, wie die vor einigen Jahren erfolgte Zollhöhung für Kaffee das erhöhte Mehrertragnis an Zolleinnahmen ergeben hat. Mehrertrag läßt sich nicht detretieren, sondern nur durch Verbilligung herbeiführen.

**Ausweisung Dr. Hartmeyers.** Der Journalist Dr. Hans Hartmeyer, der beschuldigt wird, mit den wegen nationalsozialistischer Umtriebe verhafteten Publizisten in Wien in Verbindung gestanden zu sein, wurde aus Österreich ausgewiesen. Zur Erledigung seiner persönlichen Angelegenheiten wurde ihm ein entsprechender Termin bewilligt.

**Seratsprämien für italienische Beamte und Offiziere.** Um die Eheschließungen zu fördern und die Geburtenziffern zu heben, hat die italienische Regierung Geldpreise für Eheschließungen von Staatsbeamten und Offizieren gestiftet. Mit Gültigkeit vom 1. März werden für Offiziere, Beamte und Gehaltsempfänger des Staates bei der Eheschließung, nach den einzelnen Kategorien abgestuft, Preise von 5000 bis 1500 Lire und bei der Geburt ehelicher Söhne gleichfalls Geldprämien verteilt, und zwar für den ersten Sohn 400, für den zweiten 600 und für den dritten 1000 Lire.

**Wieder Zweifelp für die Bundesbeamten.** Der letzte Ministerrat hat eine Ergänzungsverordnung zur Uniformvorschrift für die Bundesangestellten beschlossen, die sofort in Kraft tritt. Auf Grund dieser Verordnung haben die Bundesbeamten zur Paradeuniform wieder den Zweifelp zu tragen, der bei den Beamten der höheren Rangklassen mit goldenen Borten und schwarzen Krausfedern geziert sein wird. Weiter treten an Stelle der bisherigen farbigen Lampas goldene Borten, die bis zur dritten Rangklasse vorgehoben sind. Die Manteltragen werden künftig bei Paradeausrichtungen von den Beamten offen getragen und die Revers werden mit den Farben der Resorts gefüttert sein, denen die Beamten angehören.

**Die Religionen in Österreich.** Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Statistik gehört die überwiegende Mehrheit, und zwar 90 Prozent der Bevölkerung Österreichs, dem katholischen Glaubensbekenntnis an. An zweiter Stelle steht das evangelische Bekenntnis mit vier Prozent, an dritter das israelitische mit drei Prozent; zwei Prozent sind konfessionslos. Alle übrigen Konfessionen (griechisch-katholisch, armenisch-katholisch, evangelisch luth., und altkatholisch) sind mit geringeren Zahlen vertreten. Den stärksten Anteil weisen die Katholiken in Tirol und Vorarlberg auf, und zwar 98 Prozent, daran schließen sich Salzburg mit 97, Ober- und Niederösterreich mit 96 Prozent, Steiermark mit 95, Kärnten mit 91, Burgenland mit 85 Prozent. Am Ende der Reihe steht Wien mit 79 Prozent Katholiken. Die meisten Protestanten, nämlich 13 Prozent, weist das Burgenland auf. Gegenüber dem Jahre 1910, als der letzten brauchbaren Vergleichsbasis, ist die Zahl der Katholiken zurückgegangen. Die Zahl der Israeliten hat seither in Wien, wo sie gegenwärtig rund neun Prozent der Einwohner ausmachen, zugenommen, in allen übrigen Bundesländern dagegen abgenommen. Die Zahl der Protestanten, Altkatholiken und Konfessionslosen hat seit dem Jahre 1910 zugenommen.

### Herzliches

#### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

- Personliches.** Der städt. Amtstierarzt Veterinär Herr Franz Sattlegger ist über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt der hiesige Tierarzt Herr Dr. August Kallner.
- Personliches.** Herr Anton Wagner jun., der vor geraumer Zeit in Zell ein Zitherkonzert veranstaltete, hat am 21. ds. vor der Prüfungskommission in Wien, die Kapellmeisterprüfung nach § 3/1 der Verordnung der Bundesregierung vom 28. Dezember 1933 abgelegt. Wir beglückwünschen den jungen Waidhofener zu diesem Erfolg, der umso höher einzuschätzen ist, als er zur Erlangung dieser musikalischen Kenntnisse seine knapp bemessene freie Zeit verwenden mußte.
- Personliches.** Musikdirektor Herr Anton Zeppezauer verläßt nach 8 1/2-jähriger Tätigkeit als Stadtmusikmeister Waidhofen a. d. Ybbs und sagt allen Freunden ein herzliches „Lebe wohl!“
- Reisepflicht.** Die Reisepflicht an der hiesigen Bundesoberrealschule findet in der kommenden Woche unter dem Vorsitz des Landeschulinspektors Beranek statt. Es ist heuer das erstmal, daß Schüler zur Reisepflicht antreten, die acht Klassen absolvierten.
- Mädchen-Volks- und Hauptschule.** Die Einschreibungen für die Aufnahme in die Volks- und Hauptschule sind Samstag den 6. Juli von 2 bis 4 Uhr nachmittags und Sonntag den 7. Juli von 8 bis 11 Uhr vormittags. Mitzubringen sind: Taufschein, Heimatschein, Impfzeugnis, die letzte Schulaufschrift. Aufnahmepflichtungen in die einzelnen Hauptschulklassen und Privatprüfungen sind Freitag den 28. Juni.
- Spartafest der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Es wolle hiemit zur Kenntnis genommen werden, daß die Schalter der Spartafest am Pfingstsonntag, d. i. 8. Juni, für den Parteiverkehr geschlossen bleiben.
- Die städt. Badeanstalt** ist seit 1. Juni für die diesjährige Badezeit wieder **beöffnet**.
- Uraufführung.** Am Pfingstsonntag den 9. Juni wird der Militärchor „Alles für Österreich“, welcher vom Komponisten Ernst R. v. Hartlieb, Beamter des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs, dem Herrn Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg gewidmet wurde, um 12.55 Uhr im Radio Wien von der bestbekannten Blasmusik Musikdirektor Eduard Pfeleger uraufgeführt werden.
- Eröffnung der neuen Fremdenverkehrsstelle.** Am Samstag den 8. ds. wird die Fremdenverkehrsstelle im Elektrizitätswerksgebäude, Starhemberg-Platz, eröffnet. Sie ist täglich von 10 bis 12 Uhr für den Parteienverkehr geöffnet und erhalten dort Fremde und Einheimische alle Auskünfte über Sommerverkehr und Reiseangelegenheiten, die ein Fachmann geben wird. Auch Zusammenstellungen von Zügen für größere Reisen werden unentgeltlich und genauest ausgeführt.



## Nehmen Sie das Doppelpaket!

Ein guter Rat, den Sie befolgen sollten, denn das Doppelpaket ist um 10 Groschen billiger als zwei Normalpakete. Mehr als 7% beträgt die Ersparnis, etwas, das jede Hausfrau beachten wird. Persil, aus den hochwertigsten Rohprodukten hergestellt, verbürgt volle Schonung auch empfindlichster Gewebefasern; es wäscht hygienisch einwandfrei und die Wäsche wird blütenweiß und frischduftend.



geführt. Da die Auskunftsstelle täglich nur von 10 bis 12 Uhr geöffnet ist, werden zu den anderen Tageszeiten Auskünfte in der Galanterie- und Spielwarenhandlung A. Buchbauer, Dr. Dollfuß-Platz, wie früher erteilt.

**Die Sommerwohnungsvermieter** werden wiederholt erjucht, bereits vermietete Wohnungen — auch Teile solcher — sofort bei der Fremdenverkehrsstelle, Starhemberg-Platz, Elektrizitätswerksgebäude, oder bei Buchbauer, Dr. Dollfuß-Platz, mündlich oder schriftlich **abzugeben**.

**Zimmererjahrtag.** Der Zeitverhältnisse halber wird der übliche Zimmererjahrtag heuer nicht abgehalten.

**Österreichischer Kriegsoferversband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Ortsgruppe nimmt neuerdings Bestellungen auf Tiroler Dauerwurst zum Preise von 8 2.— jowie echte Salami, 8 4.— per Kilogramm, bei unten angegebenen Adressen bis 25. ds. entgegen. Franz Mojsi, Tabaktrafik, Dr. Dollfuß-Platz, Waidhofen a. d. Ybbs; Joh. Hofbauer, Lederergasse 4.

## Trinken Sie Kathreiner er wird Ihnen prächtig schmecken!

**\* S.K. „Blaue Elf“.** — Pfingstpokaltournier. Teilnehmer: R.G.B. St. Pölten, „Sitiag“ Böcklarn, 1. Eggenburger Sportverein, „Blaue Elf“. 1. R.G.B. St. Pölten spielt Meisterhaft in der 1. Kl. Nord in Niederösterreich. Vergangenen Sonntag siegte der Verein gegen den zukünftigen Meister der Klasse „Harland“ 2:1. Vergangenes Jahr mußte sich der D.F.K. 4:0 geschlagen geben. — 2. „Sitiag“ Böcklarn, die Mannschaft der Retorde im Ybbsgau. Der Verein stellt sieben Mannschaften, siegte in einem Freundschaftsspiel gegen einen Ybbsgauverein 27:0 (ein Zeugnis für die gute Beschaffenheit der Stürmer). Gegen Amstetten 1 mit 4:1 und 3:1 und letzten Endes gegen eine ersackgeschwächte „Blaue Elf“ mit 4:1. 3. Erster Eggenburger Sportverein. Der Verein spielt in der 2. Klasse Manhartsberg und kämpft dort um den Aufstieg in die 1. Klasse. Zu Pfingsten spielen somit drei Mannschaften, die sicher besten Sport zeigen können. Die Kämpfe sind ziemlich offen, so daß ein Sieger schwer zu erraten ist. Ein besonderes Vergnügen für die Einheimischen wird es sein, das verlässliche Schlusstrio der „Blauen

Elf“ im Kampfe mit hochklassigen Stürmern zu sehen. Die Waidhofener ziehen mit guten Ausichten und Hoffnungen in den schweren Kampf, trotzdem wir in „Sitiag“ oder R.G.B. den Sieger erraten. Die Vereinsleitung hat für den Sieger einen Pokal und für den zweiten einen Wimpel gestiftet. (Die Preise sind im Goldwarengeschäft Singerhuber ausgestellt.) Spielfolge: Pfingstsonntag, 13 Uhr: Salesianer-Jugend gegen „Blaue Elf“-Jugend; 14 Uhr: „Sitiag“ II gegen „Blaue Elf“; 16 Uhr: „Sitiag“ gegen 1. Eggenburger Sportverein; 18 Uhr: R.G.B. gegen „Blaue Elf“. Pfingstmontag, 14 Uhr: „Sitiag“ II gegen „Blaue Elf“ II; 16 Uhr: die Unterlegenen des Vortages; 18 Uhr die Sieger des Vortages.

**\* 1. Waidhofener Sportklub.** Der W.S.K. gastiert an beiden Pfingstfeiertagen mit zwei Mannschaften in Linz und nimmt an einem Pokaltournier teil. Es kämpfen um den Pokal: Sportklub „Blaue Elf“ Linz, Sportvereinigung Urjahr, 1. Waidhofener Sportklub und F.K. „Rapid“ Linz. Die Abfahrt erfolgt Pfingstsonntag punkt 1/27 Uhr früh vom Klubtotal. Sonntag den 16. ds. gastiert der Melker Sportklub mit zwei Mannschaften in Waidhofen, die Retourspiele finden Donnerstag (Fronleichnam) den 20. ds. in Melf statt, wo auch die Schwerathletenaktion die Retourkämpfe im Stemma gegen die Garnison (Heeresport) austrägt.

**\* Pfingstfränzchen.** Am Pfingstmontag den 10. Juni findet an Stelle des Zimmererjahrtages ein Pfingstfränzchen in Herrn Gajners Saal, Weyrerstraße, statt. Beginn 8 Uhr abends.

**\* Lontino Sieh.** Pfingstamstag den 8. Juni, 1/45, 3/47 und 9 Uhr, Pfingstsonntag den 9. Juni, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Der Herr ohne Wohnung“. Ein außerordentlich lustiger Tonfilm mit Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Hilde v. Stolz, Hanna Wang, Leo Slezak und Lilli Holzhub. — Pfingstmontag den 10. Juni, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Hochball in St. Petersburg“. Schöner, sehr spannender Tonfilm aus Petersburg nach Motiven der Operette „Der letzte Walzer“ mit Ivan Petrovich, Camilla Horn, Adele Sandrock, Suji Lanner, E. v. Winterstein.

**\* Auch ein Retord!** Am 6. ds. wurde eine Frau aus dem hiesigen Krankenhaus geheilt entlassen, bei der am 20. Mai eine Gallensteinoperation vorgenommen wurde. In der operativ entfernten Gallenblase wurden 3950 Stück Gallensteine gefunden, darunter 14 Stück in der Größe einer Walnuß, die übrigen linsen- bis erbsengroß.

**\* Bäderei und Zuderbäderei „zur Brezel“.** Es gibt doch manchmal auch über erfreuliche Dinge zu berichten, obwohl

**ZUR SALATZEIT**

das bekannt erstklassige **SPEISEÖL** bei

**BERNAUER Waidhofen AN DER YBBS**

### Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

**Dollfuß-Gedenkfeier in Windhag.** Am Donnerstag den 30. Mai fand in Windhag eine Dr. Dollfuß-Gedenkfeier, verbunden mit einer Dollfuß-Gedenkstein-Enthüllung statt. Dieselbe war aus der Umgebung stark besucht. Erschienen waren u. a. auch die Herren Bürgermeister aus Waidhofen a. d. Y. und der umliegenden Gemeinden, die Bezirksleitung der Vaterländischen Front Waidhofen a. d. Ybbs, Abordnungen des Heimatschutzes, der Osmärkischen Sturmsharen, des Heisterbundes, Kriegervereine u. a. m. Nach Beendigung der kirchlichen Feier sprach Bürgermeister Schaumberger aus Windhag Worte der Begrüßung und des Dankes. Bezirksleiterstellvertreter Dr. B. Bürgermeister Barthofer aus Sonntagberg und Pfarrer P. Ambros aus Windhag würdigten in beredten Worten die Verdienste des Märtyrertanzlers, wobei P. Ambros speziell auf die noch heute existierenden Rintelsens hinwies, denen auch noch das Handwerk gelegt werden muß. Die Gedenktafel selbst erscheint in sinniger Weise mit dem Kriegerdenkmal vereint und zeigt das Bildnis des verstorbenen Heldenanzlers Dr. Dollfuß in Metall-Plastik.

wurde in großzügiger Weise begonnen und auch beendet. Sollte Waidhofen a. d. Ybbs als Stadt und der Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs als Land nicht imstande sein, auch hier mitzuwirken? Waidhofen müßte sich schämen, käme es seinen alten Traditionen nicht nach. Frische Landluft brauchen die Kinder, die das ganze Jahr in der Großstadt eingesperrt sind. Wir selbst sind froh, wenn wir auch nur einen Tag z. B. in Wien sind, wieder herauszukommen aus dem Dunst und der Luft, die dort herrscht. Wir sind es schuldig, als Mitglieder der V.F., auch in Waidhofen das unsere zu tun. Im ganzen Bezirk, sei es Stadt, sei es Land, ist es unsere Pflicht, auch hier durchzugreifen, und es ist wirklich nicht so schwer. Mancher Städter bei uns, mancher Landwirt wird Freude an den Kindern haben, die sich so nach reiner Luft sehnen. Wir hoffen, daß der Appell nicht unjont geschieht. Irgendwelche Gefahr ist für die Pflgeelkern nicht vorhanden, da die Kinder vor Abgehen auf das Land ärztlich untersucht werden. Sollten sich in einem Orte mehr als 15 Kinder befinden, wird sogar eine Aufsichtsperson beige stellt. Also wirklich keine große Gefahr. Es gilt nur, den Kindern ein reines Bett und Essen zu geben, sonst gar nichts. Mitglieder der Vaterländischen Front, tut auch hier eure Pflicht, und es wird euch von den erholungsbedürftigen Kindern vergolten werden. Auskünfte und Anmeldungen bitten wir zu richten an die Kanzlei der Vaterländischen Front in Waidhofen a. d. Ybbs, Freisingerberg (neben der Polizei, beim Stadtturm).

das Gegenteil leider viel öfters der Fall ist. Wir meinen nämlich jene Angelegenheiten, die sich mit den Veränderungen im Stadtbilde befassen. Ein Musterbeispiel, wie es sein soll, sehen wir am Hause Piaty, Bäckerei und Zuckerbäckerei, Starhemberg-Platz. Schon vor einigen Jahren wurde das ganze Haus und auch das Geschäftsinnere erneuert. In diesen Tagen wurde nun das Äußere des Hauses einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Durch das Verständnis der Besitzerin, Frau Zilli Piaty, was es möglich, dies so zu gestalten, daß das schlichte Giebelhaus eine Zierde unserer Stadt genannt werden kann. Schon in der lichtfrohen Fassade, die in Obergelb gehalten ist, kommt das Handwerk zum Ausdruck, das in diesem Hause beheimatet ist. Im Giebelbereich ist plastisch auf rojarotem Grunde eine große Brezel zu sehen. Das ehemalige häßliche große Glaschild ist verschwunden, dafür aber wurde ein neues Stechbild angebracht, das in launiger Art darstellt, daß hier ein Zuckerbäcker die Vorbeilenden zum Besuche einlädt. Das in Eisen ausgeführte, freundlich bemalte Schild stellt einen Bäckerjungen in weißem Bäckerwand dar, der lustig fürbaf schreitend einen Gugelhupf trägt. Ihm folgt zuckerlütternd ein brauner Dadel. Zwischen beiden steigt ein weiß-blauer Laternenpfahl auf, der eine Laterne trägt, die bei Dunkelheit beleuchtet wird. Das Schild ist nach einer Idee von Karl Piaty durch Architekten Bukovics entworfen, wie auch die gesamten Renovierungsarbeiten nach den Plänen des letzteren durchgeführt wurden. Es zeigt trefflich, wie altes Herkommen jüngerer Erneuerung finden kann. Ausgeführt wurde das Schild kunstgerecht von Schlossermeister Kanut Sch nab l in Hollenstein. Alles zusammen atmet erfrischende Eigenart, die frei von jeder Schablone ist und das Stadtbild wertvoll bereichert. Auch unsere Vorväter haben nicht nur Altes nachgemacht, sondern Neues mit Freude und Lust geschaffen. Ihr Sinn für Farbe war nicht verbildet und so haben sie ihren Häusern auch satte und leuchtende Farben gegeben, ja sie haben sie, wie so viele Beispiele zeigten, mit Ornamenten, Bändern u. dgl. bemalen. Also, liebe Waidhofner, ahmt das gute Beispiel nach Möglichkeit irgendwie nach. Eines ist aber noch zu bedenken: Die Durchführung solcher Arbeiten schafft Brot und Verdienst für viele Arbeiter und ist daher aus vielerlei Gründen nützlich.

\* **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** (Wiedersehensfeier in Graz am 29. und 30. Juni 1935.) So wie im Vorjahre das große Kameradentreffen in Wien den toten Helden geweiht war, soll die Soldatenparade in Graz den aus dem Felde heimgekehrten Kameraden, den Helden der Pflicht und Tat der Heimat, der ihnen bis heute verwehrt blieb, gelten. Welche große Bedeutung dieser Heerschau alter Soldaten beigemessen wird, geht daraus hervor, daß über die unter dem Ehrenpräsidium Seiner Durchlaucht Generaloberst Fürst von Schönburg-Gartenstein stehende Veranstaltung der Herr Bundeskanzler wie die Mitglieder der Regierung den Ehrenschutz übernommen haben. Dem Aufzug der österreichischen Soldatenfront und des Landes-Kameradschafts- und Kriegerbundes für Steiermark entnehmen wir folgendes: „Kameraden! Wir wollen uns nicht nur die Hand reichen, nach langen Jahren ein frohes Wiedersehen feiern, alte Kameradschaftsbande neu knüpfen, wir wollen den Kontakt mit unseren erprobten und verehrten Führern aus dem Weltkriege, der durch die Ungunst der Verhältnisse gelitten hat und insanken gekommen ist, wieder aufnehmen, wir wollen aber der Bevölkerung zeigen, daß die alten Soldaten, die vier Jahre einer Welt von Waffen getrotzt, die keinen Finger breit Land dem Feinde preisgegeben, die den Bestand Österreichs gesichert haben und die auch jetzt bereit sind, dem von allen alten Soldaten hochverehrten Bundeskanzler, unseren Frontkameraden Dr. Kurt v. Schujšnigg, Österreichs alte Garde zu sein, noch am Leben sind und respektiert werden müssen. Der Landeshauptmann von Steiermark, die steirische Landesregierung, die Landeshauptstadt Graz, an der Spitze deren Bürgermeister, werden

alles aufbieten, um euch, Kameraden, jene Ehrungen zuteil werden lassen, die euch nach eurer Rückkehr aus dem Felde bisher nicht geboten wurden. Soldaten der alten Armee! Kommt bis auf den letzten Mann! Unsere Jugend soll in euch jenen Stand kennenlernen, aus dessen Reihen Österreich seinen besten Beamten, seinen reellsten Kaufmann, seinen verlässlichsten und gewissenhaftesten Angestellten und Arbeiter, seinen intelligentesten und heimattrauesten Bauer heranzubilden. An eurem Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl, an eurer Ehrenhaftigkeit soll sich die Jugend ein Beispiel nehmen. Soldaten, ihr vielen hunderttausend Pflichtmännchen und Helden des Weltkrieges, schließt die Reihen bis auf den jüngsten Rekruten in der wiederwachsenden Kameradschaftsbewegung, bei dem großen Soldatentreffen im Juni 1935 in Graz. Reich mir die Hand, Kamerad — ich schlag' ein.“ Die Bundesbahnen gewähren für die Teilnehmer weitestgehende Fahrpreisermäßigungen, für billige, zum Teil kostenlose Unterkünfte wie auch zum Teil kostenlose Verpflegung in Graz wird Vorzorge getroffen. Auskünfte wie auch Anmeldungen zwecks Erreichung einer entsprechenden Fahrpreisermäßigung durch die Kameradschaftsvereine des Bezirkes wie den Bezirksverband selbst.

\* **Prüfung für den Waidhofener Jagd- und Schutzhelfer.** Für Kandidaten, welche diese Prüfung ablegen wollen, hat die Landeshauptmannschaft Niederösterreich einen kurzgefaßten, übersichtlichen und gemeinverständlichen Prüfungsbefehl herausgegeben, der zum Preise von S 1.70 beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs (Rathaus, 1. Stock, politische Abteilung) erhältlich ist.

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entscheidende Stellungnahme zu allen wichtigen Lagefragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Rastlokal stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebogen, der Sie in feiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsgasse 4-6.



\* **Einzelheiten aus dem Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde.** Wir teilen hier einige Einzelheiten aus dem Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde mit, die sich auf das Kranenhaus und die anderen von der Gemeinde verwalteten Anstalten u. dgl. beziehen. Vom Kranenhaus ist bemerkenswert, daß es im Gegenjahre zu vielen anderen Krankenhäusern a t t i v ist. Die Zahl der im Jahre 1934 behandelten Kranen betrug 1833 Personen. Die Zahl der Verpflegstage betrug in der 1. Klasse 62 Tage, in der 2. Klasse 1886, in der 3. Klasse 30.456 Tage, zusammen 32.404 Tage. Die durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Patienten betrug 18 Tage, die durchschnittlichen Verpflegskosten pro Kopf und Tag S 5.38, davon die Verköstigung allein S 1.35. Die Rückstände auf die Verpflegskosten betragen S 52.672.—. Würden diese besser und zeitgerechter eingehen, so würde das Krankenhaus erheblich leichter arbeiten können. Der Vermögensstand des Krankenhauses beträgt derzeit S 254.900.—. Das Bürgerhospital ist ein Schmerzenskind der Stadtgemeinde. Da die Stiftungsgelder fast restlos wertlos geworden sind, so ist das Betriebskapital nur sehr gering. Die Aktiva besteht aus dem Bürgerhospitalsgebäude, Bargeld, Wertpapieren, Grundstücken, Waldungen, sie beträgt bei S 50.000.—. Der Aktiva steht eine Passiva von S 24.000.— gegenüber, die zum größten Teil aus dem Betriebsvorjahr der Stadtgemeinde im Betrage von S 22.000.— besteht. Pfründner waren im Bürgerhospital acht, davon fünf männliche und drei weibliche, untergebracht. Außerdem waren drei Personen nur wohnungsverforgt. Der Friedhof gehört zu 74 Prozent der Stadtgemeinde und zu 26 Prozent der Landgemeinde. Der Aktivaanteil der Gemeinde beträgt S 3.687.—. Die

St. Franziskus kirche und die Bürgerhospital kirche erhalten sich selbst. Die verschiedenen Fonds, Stiftungen u. dgl. betragen insgesamt S 324.474.—. Davon sind am stärksten dotiert der Pensionsfonds mit S 186.500.—, der Rezervefonds der städt. Wasserleitung mit S 40.100.—, der Grundtatschilling mit S 54.882.—.

\* **Feuerschutzgesellschaft.** Schießresultat vom Eröffnungsschießen: Standschieße, Tiefschuß: 1. Schönhacker, 433; 2. Kudrnta, 1595; 3. Erb, 1598 Teiler. Kreischieße: 1. Gruppe: 1. Ign. Veimer, 41; 2. Kudrnta, 40 Kreije. 2. Gruppe: 1. Radmojer, 39; 2. Kröller, 31; 3. Erb, 27 Kr. Stehbock: 1. Ign. Veimer, 812 Teiler; 2. Kudrnta, 16 Kr. Nächstes Kranschießen am 16. Juni.

\* **Bücherei.** Im Mai wurden bei 8 Ausleihagen an 325 Entlehner 1134 Bände abgegeben. Pfingstfesttag bleibt die Bücherei geschlossen.

\* **Böhlerwerk.** (Frühlings-Liedertafel.) Der Deutsche Männergängerverein veranstaltet am Samstag den 22. Juni im Werkheim in Böhlerwerk eine Frühlings-Liedertafel mit folgender Vortragsfolge: 1. Hausorchester: „König Midas“, Ouvertüre von Gilember. 2. Männerchöre: „Hab' Sonne im Herzen“ von B. Keldorfer; „Müllers Töchterlein“ von Ed. Hermes. 3. Hausorchester: „Volkslieder“, Tonl. von Komatz. 4. Sololieder, gesungen von Herrn Karl Rehak: „Der Neugierige“ und „Ungebuld“ von Franz Schubert. 5. Quartette: „Kleine Möve, flieg' nach Helgoland“; „Meine Muttersprache“ von Engelsberg. 6. Männerchöre: „Ich lehre wieder“ von Jul. Wengert; „St. Michel“ von Carl Lafite. 7. Hausorchester: Ungarischer Tanz Nr. 5 von Joh. Brahms. — Pause. — 8. Hausorchester: „Deutschermeister-Regimentsmarsch“ von W. Aug. Jurek. 9. Männerchöre: „Der Alpenjohann“ von Carl Fittig; „Gruf aus Oberinntal“ von Carl Fittig. 10. Hausorchester: „Ybbsstaler Walzer“ von Klimert. 11. Quartette: „Der Spielmann ist da!“ von E. Ulrich; „Sänger-marsch“. 12. Hausorchester: „Alte Kameraden“, Marsch von Teile. 13. Gemischter Chor mit Orchesterbegleitung: „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Joh. Strauß. Musik: Dirigent Franz M o d. Dirigenten der Chöre: Ludwig M o d und Lehrer Karl Kerjchbaum. Am Klavier: Konjervatoristin Frau Lehrerin Emmi Kerjchbaum. Beginn 1/8 Uhr abends. Eintritt: Im Vorverkauf 80 Groschen, an der Kasse 1 Schilling.

\* **Groß-Hollenstein.** Zu unserer Nachricht in letzter Folge über den rätselhaften Tod des Sägewerksarbeiters Josef Sch nab el wird nunmehr nach amtlichen Erhebungen folgendes berichtet: Der 30jährige Sägewerksarbeiter Josef Sch nab el wurde am 13. Mai in einem Wildbach bei Hollenstein unterhalb eines 40 Meter hohen Felsens tot aufgefunden. Die Erhebungen der Gendarmerie sowie der gerichtliche Ortsaugenschein und die gerichtliche Leichenöffnung führten zur Feststellung, daß der Mann sich offenbar in selbstmörderischer Absicht von dem Felsen herabgestürzt hatte. Grund seines Lebensüberdrußes war in einem körperlichen Gebrechen gelegen, das es Schnabel unmöglich machte, die von ihm beabsichtigte Ehe mit einem Mädchen einzugehen. Schnabel hatte bereits Mitte April Selbstmordgedanken geäußert, indem er anlässlich der gefälligen Zusammenkunft eines Gesangsvereines die Sänger aufforderte, einen Trauerchor einzulernen, da sie das Lied bald für ihn brauchen würden.

\* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Karl Pachinger †.) Am 29. Mai hatte hier der im ganzen Ybbsstale und weit darüber hinaus allseits äußerst beliebte Fleischhauer und Gastwirt Herr Karl Pachinger unter sehr tragischen Umständen seinem Leben in geistiger Umnachtung ein Ende bereitet. Karl Pachinger hat die Fleischhauerei und Gastwirtschaft im Jahre 1919 übernommen, welche über 60 Jahre der Familie Pachinger gehörte. Seit 1932 kam er aber in größere finanzielle Schwierigkeiten. Trotz reichlicher Bemühungen, den Ruin des altangelegenen Hauses aufzuhalten, kam es schließlich jowei, daß am 29. Mai die Zwangsversteigerung in Waidhofen a. d. Ybbs ausgeschrieben wurde. Karl Pachinger bemühte sich nun, die große Gefahr für sein Vaterhaus endlich erkennend, insbesondere in den letzten Wochen anscheinend er-

**Luftschutz durch „Entrümpelung“.**

Die militärische Aufrüstung unserer Nachbarstaaten und die stets wachsende Gefahr von Luftangriffen erfordert es gebieterisch, daß im ganzen österreichischen Bundesgebiete, so auch in unserer Stadt Schutzmaßnahmen getroffen werden. Die dem Zwecke dienende Luftschutzmaßnahmen, welcher Samstag den 1. Juni im Hotel Kreuz für die Organe der Feuerwehren und Exekutive stattfand. Im vollbesetzten Saale folgten die Zuhörer, unter denen sich Herr Bürgermeister Lindner h o j e r befand, mit gespannter Aufmerksamkeit dem Vortragenden, welcher die verschiedenen Teilgebiete des Luftschutzes allgemein berührte. Dagegen wurden die Aufgaben der Feuerwehr und Exekutive im Luftschutz und die heute schon durchzuführenden Vorkehrungen gegen Brandbombenangriffe eingehend besprochen. Der Brandschutz hat den anderen Teilen des Luftschutzes einen großen Vorteil voraus: Er wirkt sich bereits im Frieden produktiv aus. Es ist statistisch festgestellt, daß in Österreich jährlich Werte von über 50 Millionen Schilling durch Feuer vernichtet werden. In dieser Summe sind die Betriebschäden durch Produktions- und Verdienstausfall nicht einmal mitenthalten. Die Angleichung des behördlichen Feuerbuches an die neuen Verhältnisse wird die Feuergefahr bedeutend herabmindern. Die wichtigste vorbeugende Maßnahme gegen die Wirkung von Brandbomben ist die Entrümpelung der Dachböden. Diesbezüglich hat das Bundesministerium für Landesverteidigung folgenden Erlaß herausgegeben:

2. alle leicht entflammaren Gegenstände entfernt,
3. Ätzen oder ähnliche brennbare Gegenstände zu raschem Abtransport verpackt und
4. alle am Dachboden verbleibenden Gegenstände übersichtlich aufgestellt sind. Wenn
5. genügend breite Gänge freigehalten werden, um den Feuerwehrruhrs das Herankommen an jeden Brandherd ungehindert zu ermöglichen.

Für den Staatssekretär: L ö h r, Generalmajor.“ Im Folgenden sollen die einzelnen Punkte dieses Erlasses näher erläutert werden: 1. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die feuer- und haupolizeilichen Vorschriften genauest befolgt werden müssen. Hierzu gehört, daß der Dachboden nicht mit allerhand Gerümpel vollgestopft sein darf. 2. „Alle leicht entflammaren Gegenstände müssen vom Dachboden entfernt werden“. Darunter versteht man in erster Linie Brennmaterialien, wie Holz, Kohle, Roßs, ferner feuergefährliche Flüssigkeiten, wie Spiritus, Benzin, Terpentin, Petroleum. Alle diese gehören nicht auf den Boden, sondern in den Keller. Spinnweben und Staub entzünden sich leicht, darum müssen am Dachboden die Wände und Decken abgekehrt und die Fußböden reingehalten werden. 3. „Ätzen oder ähnliche brennbare Gegenstände sind zu raschem Abtransport zu verpacken“. Bücher und Druckschriften sollen also nicht offen lagern, sondern in Kästen und Verschlägen aufbewahrt werden. Stroh, Heu, Seegras, Holzwolle, Papier und anderes Verpackungsmaterial darf nicht lose herumliegen, sondern ist in Kästen zu verstauen oder womöglich überhaupt vom Dachboden zu entfernen. Pelze, Kleider, Hüte, Teppiche, Federbetten, Matratzen, Kopshaare müssen in Kästen, welche leicht fortgeschafft werden können oder in Koffer verpackt sein. 4. „Alle am Dachboden verbleibenden Gegenstände sind übersichtlich aufzustellen“. Damit ist gemeint, daß sämtliche Kästen, Koffer, Möbelstücke, Skier usw. derart gelagert werden, daß sie den Bodenraum nicht verstellen, leicht zur Hand sind und ohne Schwierigkeit abtransportiert werden können. 5. „Es sind genügend breite Gänge freizuhalten, um den

Feuerwehrruhrs das Herankommen an jeden Brandherd zu ermöglichen.“ Abgetragene Öfen sowie Kästen, Möbel u. dgl. dürfen im Ernstfall das Herankommen an den Brandherd nicht behindern. 80 Zentimeter breite Gänge werden ausreichen. Besonders ist darauf zu achten, daß die Bodencken und jene Teile des Dachbodens, wo die Dachsparren mit dem Fußboden zusammentreffen, gänzlich freigeleert werden, weil dort der Brand am ehesten weitergreifen kann. Eine gute Vorbeugungsmaßnahme besteht darin, die Holzteile des Dachbodens durch Flammenhakenstrich oder feuerhemmende Imprägnierung, z. B. mit Cellon, schwer entflammbar zu machen. Derart imprägniertes Holz verfohlt wohl, wenn es lange Zeit der Flammenwirkung ausgesetzt ist, aber es brennt nicht. Schließlich ist es auch sehr zweckmäßig, die Holzgitter, welche in größeren Häusern zur Abteilung der Bodenräume einzelner Wohnparteien dienen, entweder gänzlich zu entfernen oder durch Drahtgitter zu ersetzen. Im Ernstfalle müssen sämtliche Bodenrammen offengehalten werden. Das Wichtigste aber ist folgendes: Jeder Hausbewohner soll sich bei jedem einzelnen Gegenstand, den er auf dem Dachboden aufbewahrt, genau überlegen, ob er wirklich unentbehrlich ist. Wenn ja, ob er ihn nicht anderswo aufbewahren könnte. Aller entbehrliche Bodentram soll verkauft oder an Bedürftige verschänkt werden, bevor die Entrümpelung ohne Entschädigung, vielmehr auf Kosten des Besitzers von Amtorganen durchgeführt werden muß. Es liegt im Interesse der Bevölkerung, die Entrümpelung nicht nur ehestens vorzunehmen, sondern den entrümpelten Zustand auch dauernd aufrecht zu erhalten. Die freiwillige Stadtfeuerwehr von Waidhofen a. d. Ybbs und die Exekutiveorgane haben es übernommen, gelegentlich der feuerpolizeilichen Revisionen der Dachböden alle Hauseigentümer und Wohnparteien auf die Entrümpelung hinzuweisen und an Ort und Stelle praktische Ratschläge zu erteilen. Über die Vorzorgen zur aktiven Bekämpfung von Brandbomben wollen wir in der nächsten Folge unseres Blattes berichten.

folglich, die Versteigerung zu verhindern, durch Aufstreichung der Bürgschaft für die Mittel zur Bezahlung der Zinsenrückstände fälliger Darlehensaufnahmen. Endlich fanden sich auch zwei kapitalsträchtige Freunde, welche bereit waren, den Schuldenstand zu übernehmen, bezw. für ihn zu bürgen. Es waren mehrfache Wechselfälle zwischen Geretteten und Verlorenen, welche die Nerven des sonst starken Menschen zerrütteten. Endlich glaubte sich Karl Bachinger durch die Versicherungen der maßgebenden Persönlichkeiten und schließliche Unterfertigung eines Vertrages zu seinen Gunsten am Vorabend sich völlig aller Gefahr entzogen. Zeitlich in der Frühe des Schicksalstages übergab er einem Freunde, der ihm in den schwersten Stunden treu zur Seite gestanden hat, sein Gewehr zum Geschenk mit dem Vorzuge, dem Jagdvergnügen zu entsagen, um ausschließlich mit rastloser Arbeit ein neues Leben zu beginnen. Er war gerade in voller Arbeit begriffen, als er um 1/7 Uhr früh, drei Stunden vor der Versteigerung, infolge einer Verletzung unglücklicher Zwischenfälle, welche erst einer Aufklärung bedürfen, einen Brief empfing, in welchem er verständigt wurde, daß die Versteigerung dennoch stattfinden würde. Das Unglück wollte es, daß sich Bachinger gerade in diesem Momente allein bei der Arbeit auf der Schlachtrinne befand. Mithilfe aus allen Himmeln gerissen, nachdem er sich vorher aller Gefahr entzogen glaubte, und bei seinen hervorragenden Fähigkeiten auch alle Ausichten habend, sich wieder emporzuarbeiten, nun auf einmal den scheinbar unentzerrbaren Untergang vor Augen, war sein Lebensmut gebrochen. Nun geschah die unglückliche Verweilungstat, daß er den Brief mit einem Meißel in seiner impulsiven Art auf den Tisch spielte und sofort in voller Sinnesverwirrung sich erhängte. Obwohl einige Minuten später von einem einquartierten Soldaten abgetrennt, konstatierte der eiligst herbeigerufene Arzt bereits den Eintritt des Todes. Dieser Unglücksfall rief in der ganzen Bevölkerung eine ungeheure Aufregung hervor, denn Bachinger war ein ungemein fröhlicher und geistlicher Mann, mit einem seltenen Isidorartigen, oft satirischen, aber niemand wehthuenden Mutterwitz, mit geradem, offenem, ehrlichem Charakter, lebhaftem Temperament, dabei gutbürgerlich und treu seinen zahlreichen Freunden. Er war daher in allen Kreisen der Bevölkerung allgemein sehr beliebt. Bachinger war erst 47 Jahre alt. Er war im Kriege durch vier Jahre an der Front, zuletzt als Feuerwerker im Feldhaubitz-Regiment Nr. 2, und wurde mehrfach ausgezeichnet: Große und kleine Silberne und zwei bronzene Tapferkeitsmedaillen und das eiserne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. Er war tätiges Mitglied fast sämtlicher Lokalvereine und hat sich seit fünf Jahren als Feuerwehrgesamtvorstand am Ort besonders verdient gemacht. Sein Leichenbegängnis gestaltete sich denn auch zu einer großen Trauertunungsgebung, an der sich rund 900 bis 1000 Menschen beteiligten und wie sie Hollensteiner noch nie gesehen hat. Es rüdten alle Vereine korporativ aus, und zwar der Männergesangsverein, Krieger-Kameradschaftsverein und die Feuerwehrgesamtheit mit ihren Fahnen. Ferner 160 Mann Feuerwehren mit Abordnungen aus fast allen Orten der Bezirke Amstetten, Scheibbs und Weyer und 27 Feuerwehrrundkommandanten mit dem Bezirks-Feuerwehr-Kommandanten von Waidhofen, der Gastwirte- und Fleischhauerzunftgenossenschaft und noch viele andere Vertretungen. Der mit den Feuerwehren und Krieger-Infanterie geschmückte Sarg wurde auf einer Feuerpompelafette von der mit Trauerslor überzogenen Motorspritze gezogen. 48 Kränze und zahlreiche andere Blumenpenden wurden nachgetragen. Ein imposanter Zug von Kilometerlänge, voran die Ortsfeuerwehrkapelle. Der Männergesangsverein sang in der Kirche und am offenen Grabe zwei Trauerlieder. Der Oberbürgermeister, Forstmeister Ing. Anton Blachschel, nahm Abschied vom geliebten Schützenbruder und Jagdkameraden im Namen der Schützenhilfe und der Weidmänner und gab ihm als letzte Ehreung den Ehrenbruch ins Grab, welchem Beispiel hierauf gefolgt sind alle Schützen und Weidmänner folgten. Während der Fahnenehrung spielte die Kapelle den „Guten Kameraden“ und drei Völkerschüler grüßten zum letzten Mal den toten Kameraden. Hierauf sprach der Bezirks-Feuerwehr-Kommandant Herr Hans Blachschel aus Waidhofen warme Worte des Abschiedes im Namen der Feuerwehren. Sodann hielt Herr Pfarrer Julius Ott dem Toten einen tiefempfindlichen Nachruf. Er schilderte den guten Menschen Karl Bachinger, der durch seinen scheinbar niederliegenden Optimismus alle vom Unglück Betroffenen und Niedergedrückten aufmunterte und empfortrichtete und neuen Lebensmut einflößen konnte, nur sich selber konnte er es nicht. Er mahnte in ruhenden Worten gegen die Übermännung, freiwillig von dieser Welt zu scheiden, ohne von Gott gerufen zu sein. Und es gab wohl nun keinen Menschen auf diesem Friedhofe, dem die Augen nicht feucht wurden und der des Toten in allen Ehren gedachte und von ihm Abschied nahm.

**St. Georgen a. R. (Todesfall.)** Freitag den 31. ds. ist der Eigenhahn i. R. und Hausbesitzer Herr Michael Seinerl im 61. Lebensjahre gestorben.

## Amstetten und Umgebung.

**— Evang. Gottesdienst.** Der nächste evangelische Gottesdienst in Amstetten findet am Pfingstsonntag den 9. Juni um 9 Uhr vormittags als Pfingstfestgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt. Gleichzeitig erfolgt die feierliche Aufnahme der Neueintretenden in die evangelische Kirche A. B. Am gleichen Tage um 10.15 Uhr vormittags wird der Kindergottesdienst abgehalten.

**— Alt-katholischer Gottesdienst.** Am Pfingstmontag den 10. Juni findet um 3 Uhr nachmittags im evang. Besaal, Preinsbacherstraße 8, ein alt-katholischer Gottesdienst, bestehend aus hl. Amt in deutscher Sprache mit Predigt und Abendmahl statt. Gesinnungs Freunde sind herzlich willkommen.

**— Der neue Rettungswagen.** Der neue Rettungswagen für infektiöse Kranke, ein fabriksneuer Steyr, Type 40, modernst ausgestattet mit zwei Tragbahnen, wurde bereits in der Vorwoche in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Somit ist einem lange gehegten Wunsch und einer unbedingten Notwendigkeit endlich Sorge getragen. Der Transport der Kranken kann nun rascher durchgeführt werden und dem Personal der Amstettner Rettungsabteilung wird durch diese Einrichtung der bisher so schwere Dienst bei den langsamen Krankentransporten mit den Pferdewagen erheblich erleichtert. So sehr wir diese moderne Sanitätseinrichtung begrüßen, wollen wir hoffen, daß die Bevölkerung von Stadt und Land natürlich möglichst wenig davon in Anspruch nehmen muß, denn Gesundheit ist doch der größte Schatz, den ein Mensch besitzen kann. Wie wir erfahren, kostet der Wagen etwa 17.000 Schilling.

**— Teilweises Ende der Staubplage!** In der Vorwoche wurde in Amstetten eine motorisierte Straßenspritze in den Dienst gestellt. Es handelt sich um einen von der Stadtgemeinde St. Pölten gebraucht übernommenen Wagen, der natürlich wesentlich schneller als der bisherige Pferdewagen diese Arbeit leisten wird. Jedenfalls ist auch diese Neuerung sehr zu begrüßen.

**— Schützenverein.** Das am Sonntag den 26. Mai abgehaltene erste Feuerchießen erzielte sich eines lebhaften Besuches. Es erreichten an Tiefschüssen: 1. Franz Sattler, 1135 T.; 2. Otto Eberl, 1235 T.; 3. Dir. Franz Krenn, 1533 T. Kreiße: 1. Paul Waibel, 42, 39, 37; 2. Josef Reisinger, 42, 39, 28; 3. Franz Brandstötter, 36. Stehbock: 1. Alois Urschitz, 19, 16; 2. Franz Sattler, 19, 14;

3. Franz Brandstötter, 17. Der nächste Schießtag findet wegen der Pfingstfeiertage erst am Sonntag den 16. Juni ab 2 Uhr nachmittags statt. Gäste und Freunde des Schießwesens willkommen. Bemerkenswert sei, daß Vereinsgewehre zur kostenlosen Benützung zur Verfügung stehen. Munition ist am Schießstand erhältlich.

**— Tragischer Autounfall.** Der beim hiesigen Fleischhauer und Gastwirt Erber tätige Chauffeur namens Ebner geriet am vorigen Sonntag mit seinem mit Fässern beladenen Lastkraftwagen in der Nähe von Euratsfeld in einer Kurve außerhalb der Fahrbahn und fuhr in einen neben der Straße fließenden Bach, wobei der Wagen sehr stark beschädigt und der Fahrer selbst getötet wurde. Ein Mitfahrer blieb ohne bemerkenswerte Verletzungen.

**— Verhaftung eines Zedprellers.** Am 31. Mai kam in die hiesige Hofmannbar ein Mann, der sich als Tierarzt ausgab und erzählte, daß er sich gerne einmal amüßieren wolle. Er bestellte von 1/11 Uhr bis zur Sperrstunde der Reihe nach 4 Flaschen Bier, 2 Flaschen Wein, 2 Flaschen Sekt und 2 Flaschen Mineralwasser sowie eine größere Anzahl Zigaretten, jedoch die Zeche über 56 Schilling ausmachte. Als es zur Bezahlung kommen sollte, stellte sich heraus, daß der Mann keinen Groschen Geld hatte. Wie festgestellt wurde, ist der Mann, der verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert wurde, mit dem 25jährigen Handelsangestellten und Baganten Albin Krumrich aus Eggenburg identisch. Er wird auch vom Gendarmereiposten Ebelberg bei Linz wegen eines dort verübten Betruges gesucht und hat erst vor einigen Tagen in Waidhofen a. d. Ybbs eine einmonatige Arreststrafe wegen Betruges verbüßt.

**— Verhaftung eines Fahrraddiebes.** Am 1. Juni wollte der 32jährige Lohnarbeiter Anton Brachl aus Anzendorf, Bez. Melk, im hiesigen Stadtgebiete ein Fahrrad verkaufen, das er, wie sich dann herausstellte, vor 14 Tagen in Sanit Leonhard a. J. gestohlen hat. Das Fahrrad wurde festgestellt und Brachl, der wegen Totschlag und anderen Delikten vorbestraft ist, verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

**— Fahrraddiebstahl.** Dem Gärtner Ignaz Frankl aus Haagberg bei Neuhofen a. d. Ybbs wurde am 31. Mai ein Herrenfahrrad, das er im Vorhaus des hiesigen Gasthauses Schillhuber unbeaufsichtigt stehen ließ, gestohlen. Dasselbe hat einen Wert von 50 Schilling, ist Marke „Steyr“, hat schwarzlackierten Rahmen, solche Felgen, abnehmbare Lenkstange mit Holzgriffen und ist an der Antriebskette an der Innenseite eine Messingdraube angebracht. — Am 1. Juni wurde dem in Willersbad Nr. 40 wohnhaften Wirtschaftsbekkersohn Engelbert Krenn aus dem Hausflur des hiesigen Gasthauses Brandstötter ein Herrenfahrrad, das er dort unbeaufsichtigt stehen ließ, gestohlen. Das Fahrrad ist fast neu, Marke „Spaf“, Nr. 467.753, hat schwarzlackierten, mit Blumen verzierten Rahmen, schwarze Felgen mit grünen Streifen, normale Lenkstange, Kettengehäuse, Semperbereifung und einen Wert von 170 Schilling. In beiden Fällen sind die Täter unbekannt und wurde deren Aufklärung in die Wege geleitet.

**— Tonfilme der kommenden Woche.** Beginn der Abendvorstellungen um 1/9 Uhr. Jeden Freitag nachmittags Arbeitslosenveranstaltung. Von Freitag den 7. bis einschließlich Montag den 10. Juni (Pfingstprogramm): Gustav Fröhlich und Maria Andergast in „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“. Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. ds.: Der große Sportfilm „Die weiße Majestä“. Von Freitag den 14. bis einschließlich Montag den 17. Juni: „Beider blonden Kathrein“.

## Aus Melk und Umgebung.

**Hubertendorf. (Volkstunstwoche.)** Der niederösterreichische Volksliedarbeitsausschuß veranstaltet unter Förderung und Leitung des bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten für Niederösterreich vom 15. bis 20. Juli in Hubertendorf die 6. Volkstunstwoche. Die Veranstaltung umfaßt Vorträge über Wesen und Aufgabe der Volksbildung, die geistigen Grundlagen von Sitte und Brauch; Geschichte, Wesen und Pflege der Volkskunst (Märchen, Sage, Volkslied, Volksmusik, Volkstanz, Laienspiel und Volksbühne, Kinderpiel, Kasperltheater, Heimpflege, Tracht, handwerkliche Volkskunst usw.). Über die Volkskunst im Dienste der Festkultur und die Grundzüge der Volkskunstpflege werden besondere Vorträge abgehalten. Für Nüchternung und Verpflegung in Hubertendorf ist pro Tag ein Betrag von S 3.90 zu entrichten, außerdem ein Kostenbeitrag für die Woche von S 4.—, welcher sich für Minderbemittelte auf S 2.— ermäßigt. Anmeldungen in Hubertendorf und beim bundesstaatlichen Volksbildungsreferat für Niederösterreich, Wien, 1. Bez., Herrngasse 23, bis 14. Juni.

**Ybbs. (Evang. Gottesdienst.)** Der nächste evangelische Gottesdienst in Ybbs findet am 9. Juni um 2 Uhr nachmittags als Pfingstfestgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles in der Schule statt.

**Melk. (Vom Stifte.)** In Rohrendorf bei Krems ist vor Kurzem der Pfarrer P. Otto Fridthum nach schwerem, langem Leiden im 57. Lebensjahre verstorben. Der Abt des Stiftes Melk, der selbst viele Jahre als Pfarrer in Rohrendorf gewirkt hatte, nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Einsegnung vor.

**Melk. (Reiseprüfung.)** Am hiesigen Stiftsgymnasium fand die Reiseprüfung am Mittwoch den 29. Mai bis einschließlich 1. Juni unter dem Vorzuge des Landeschulinspektors Studienrates Alois Beranek statt. Der Prüfung unterzogen sich alle 30 Schüler der 8. Klasse. Hievon erhielten 8 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, und zwar Karl Hainisch, Erich Jägersberger, Emmerich Rainz, Herbert Löw, Karl Pawlik, Florian Schweizer, Karl Steiner und Heinrich Wiesbauer. 17 Kandidaten wurden für

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

„reif“ erklärt: Helmut Fichtenthal, Benedikt Guttman, Leopold Kaltenbrunner, Ignaz Klinger, Leopold Korn, Augustin Vigursty, Karl Mayer, Ostar Natlacen, Paul Natlacen, Wilhelm Nowak, Josef Kutz, Franz Schnell, Anton Sieber, Wilhelm Sommerfeldt, Roman Stamm, Franz Weinberger und Anton Wiltschko. 4 Prüflinge wurden aus Mathematik, 1 aus Griechisch zurückgestellt und müssen die Prüfung aus einem Gegenstande im Herbsttermin 1935 wiederholen.

## Aus Obersteiermark.

**Admont. (Eh rung eines Priesters.)** Der Gemeindegang von Admont hat den Kreisdechant fürstbischöflichen Konsistorialrat Pater Cornelius Köppler der Benediktinerabtei Admont einstimmig zum Ehrenbürger der Marktgemeinde Admont ernannt. Diese seltene Ehreung ist auf die großen Verdienste zurückzuführen, die sich Pater Köppler um die Seelsorge und die Jugenderziehung und nicht zuletzt um die Unterfützung der Armen erworben hat.

**Admont. (Reiseprüfung am Stiftsgymnasium.)** Am Stiftsgymnasium in Admont fand Samstag unter dem Vorzuge des Landeschulinspektors Hofrat Mörkl die mündliche Matura statt. Zu dieser traten 16 Schüler an. Alle Maturanten haben die Reiseprüfung mit Erfolg, fünf mit Auszeichnung abgelegt.

## Radio-Programm

vom Montag den 10. bis Sonntag den 16. Juni 1935.

**Täglich gleichbleibende Sendungen:** 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausfichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze um. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze um. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen.

**Pfingstmontag den 10. Juni:** 9.30: Zeitzeichen, Wettervorherberge, Vormittagsprogramm. 9.35: Orgelkonzerte. 10.05: Unterhaltungskonzert der Wiener Philharmoniker. Mitwirkend: Maria Jögögin. 11.25: Franz Sighman: Der Pfingsttag. 11.45: Tiroler Komponisten. 12.55—14.15: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Friedrich Smetana: Aus meinem Leben. Streichquartett. 15.50: Angkor, die Ruinenstadt im Dschungel. 16.20: Wien in Lied und Tanz. 18.10: Durchs Montagen. 18.35: Wien wörtlich. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Rudolf Wastle. Lieder. 19.45: Die Operetten von Johann Strauß. Ein Zklus. „Wiener Blut“. 22.05: Abendbericht, der Sport von heute. 22.30: Robert Schumann (zur 125. Wiederkehr des Todestages). 23.25: Urtop v Austriz. 23.35: Verlautbarungen. 23.50 bis 1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danke).

## Ubler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinglanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S. 90. **Osterr. Erzeugnis.**

**Donnerstag den 11. Juni:** 12.00: Mittagskonzert, Vertraute Klänge. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Leopold Stokowski dirigiert die Philharmonia-Symphonieorchester. 14.00: Hedwig von Deiczka, Sopran, Helge Koswaenge, Tenor. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. In der Heimat ist es schön. 16.10: Aus Tonfilmen. 16.55: Die Sechste österreichische Lichtbilderausstellung im Künstlerhaus. 17.05: Bafelstunde. 17.30: Der Brunnen im Volksleben. 17.45: Viedervorträge. 18.15: Österreich und der Reichsgedanke. Völkerverständigung (1867 bis 1919). 18.40: Französische Sprachstunde. 19.10: Weidmannsheil. Ein Bild ins grüne Jahr (Übertragung aus Graz). 19.40: Stunde des Heimatdienstes. 20.00: Wann der Auerhahn balzt und wanns Kottropfel schreit. Ein Hörbericht vom Plattenberg bei Fischl am Mitrophen: Andreas Reischel. 20.30: Französische Operettenmusik. 1. Aus berühmten französischen Operetten. 2. „Der Schotte von Chateau“. Buffo-Oper von Leo Delibes (Übertragung aus Paris). 21.30: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Anton Brudner: Messe F-Moll. 23.20: Bücherrede. 23.35: Verlautbarungen. 23.50—1.00: Nachtkonzert.

**Mittwoch den 12. Juni:** 10.20: Schulfest. Niederösterreichische Mundartdichter. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Peter Jizsch Tschakowsky. 14.20: Verlautbarungen. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Jugendstunde. Sagen und Märchen aus Österreich. 15.55: Die Spanische Reichschule. Zum zweihundertjährigen Jubiläum. 16.15: Lustiges Landleben. 16.55: Für den Erzieher. Volkserziehende Jugend. 17.15: Schöpfer in Salzburg. 17.35: Personalsteuerverfahren. 18.00: Volkswirtschaftliche Rundschau. Produktivität der Hauswirtschaft. 18.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. 18.25: „Siegfried“, Oper von Richard Wagner (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 23.20: Internationales Schwimmfest des Österreichischen Schwimmverbandes. Hörbericht von den Schwimmkonkurrenzen. Wasserballspiel der Olympischen Mannschaft gegen Eswat. Am Mitrophen: Willy Schmieger (Übertragung aus dem Dianabad). 24.00: Verlautbarungen. 0.15—1.00: Unterhaltungsmusik.

**Donnerstag den 13. Juni:** 11.30: Erziehungs- und Fürsorgeberufe. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Wiener Männergesangsverein. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Soziales Wandern. 15.40: Kinderstunde. Drei kleine Schwemchen. 16.10: Franz Schubert: Aus dem Niederpfingst, „Die Winterreise“, 1. Teil. 16.55: Unfallschutz und Unfallversicherung an Pflügen und Stangen. 17.10: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Frik Leeder. 18.00: Der österreichische Erziehungsschutz im Stift Klosterneuburg. 18.25: Mitteilungen der Österreichischen Kunststelle. 18.30: Das Geheimnis der heftigsten Bilderchrift. 18.55: Die Bundesheerwoche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.15: Aus Werkstatt und Bureau. Der Bädereiarbeiter. Gang durch eine Mühle und Besuch einer gewerblichen Bäckerei. Bädereilieder. 19.50: Vorarlberger Volkstum. Ein Hörbericht vom Trachtenfest in Bludenz. Am Mitrophen: Andreas Reischel. 20.45: Schweizer Bilderbuch. Eine Hörfolge. 22.10: Vom Sommer. 23.40: Verlautbarungen. 23.55—1.00: Tanzmusik.

**Freitag den 14. Juni:** 10.20: Schulfest. Alles Handwerk in Österreich. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Alexander Brailowsky und die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Professor Julius Frierwer. 15.20: Frauenstunde. Die Briefe Wilhelm Busch an Maria Anderson. 15.40: Jugendstunde. Musikleben im Jahrhundert Maria Theresias und Friedrichs des Großen. 16.10: Operettenmelodien. 16.50: Staubekämpfung durch Straßensöhung. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Violoncellokonzerte. 18.00: Wochenbericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reize und Fremdenverkehr. 18.25: Technische Rundschau. 18.40: 150 Jahre Vortragsammlung der Nationalbibliothek. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Internationales Gartenfest (Übertragung aus dem Schwarzenberggarten). 20.05: Wettbewerb für Wiener Walzer, österreichische Märche und einen Wiener Marschliedertext. Veranstaltung von der Kapellmeisterunion Österreichs. 22.10: Künstlerandenoten. 22.30: Orchesterkonzert. 23.55: Verlautbarungen. 0.10 bis 1.00: Tanzmusik.

**Samstag den 15. Juni:** 10.15: Feierliche Einweihung der Dr. Dollfuß-Gedächtnisapelle der Bundeserziehungsanstalt in Traisfirchen (Übertragung aus der Bundeserziehungsanstalt Traisfirchen). 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagstanzes. 14.00: Verlungene Töne. 15.00: Italienische Sprachstunde. 15.20: Eigene Kurzgeschichten. Maria Dorwin. 15.45: Choronzert. 16.20: Schülerfahrt in die niederösterreichisch-styrischen Kalkalpen. 16.45: Liebesvortrag. 17.10: Buntes Leben um uns. 17.25: Schallplatten-Wunschkonzert. 18.10: Wir sprechen über Film. 18.25: Wir lernen Volkslieder. Wiederholung und Ausblick (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal). 18.50: Mitteilungen des Heimadientes. 19.10: Was werden wir im Sommer tanzen? 19.35: Der Spruch. 20.00: „Ein Wiener Komödiant“, ein heiteres Spiel von Armin Friedmann. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Symphonische Musik.

**Sonntag den 16. Juni:** 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Schützt euch vor Schädlingen im Garten und Feld. — Sonnenwende und Johannisfeier. 11.45: Erstes Endspiel um die Staatsmeisterschaft im Handball. Am Mikrophon: Willy Schmieder (Übertragung vom Dornbacher Sportplatz). 12.15: Symphoniekonzert. 13.20: Unterhaltungskonzert. 14.15: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 14.30: Firmung im Pfarrkirchelein zu Sankt Jakob. Veranstaltet vom All-Wiener Bund (Übertragung aus Heiligenstadt). 14.50: Bücherstunde. Abenteurer-Romane. 15.15: Franz Schubert: Streichquartett A-Moll, Op. 29. 15.50: Uralte Wirtschaftler an Österreichs Alpenstraßen. 16.15: Sportrevue in Klosterneuburg. Ausdehnungskämpfe des Österreichischen Schwimm- und Kajakerbundes für die Olympischen Spiele 1936. Am Mikrophon: Willy Schmieder. — In den Pausen: Konzert der Klosterneuburger Stadtpfelle (Übertragung aus dem Strandbad in Klosterneuburg). 17.15: Österreichisches Traber Derby. Am Mikrophon: Michael Fischl (Übertragung aus der Kriau). (Schallplattenwiedergabe). 17.30: Elf Tage Durst. 18.00: Otto Maria Pollen. Aus eigenen Werken. 18.25: „Kristan und Jolde“, Oper von Richard Wagner (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). Etwa 20.00 (in der ersten Pause): Zeitzeichen, Programm der kommenden Woche. Abendbericht, der Sport von heute. Etwa 21.40 (in der zweiten Pause): Aus dem Programm der Woche. Abendbericht, der Sport von heute. 23.10: Verlautbarungen. 23.25—1.00: Tanzmusik.

In Wien wurde das erste **Wolfsknecht-Cafe** eröffnet. Es befindet sich auf den Terrassen des Hochhauses in der Herrengasse.

**Papst Pius XI.** feierte dieser Tage bei völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 78. Geburtstag.

Der deutsche Beauftragte für Abrüstungsfragen, **Joachim v. Ribbentrop**, ist zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt worden.

Der von Banditen entführte Sohn des Fabrikanten und Millionärs **Weyerhäuser** ist nunmehr wieder aufgefunden worden. Der Junge wurde auf der Straße angetroffen. Die Familie des entführten Knaben gibt nun zu, daß sie das Lösegeld von 200.000 Dollar an die Entführer gezahlt hat. Allerdings behauptet sie, daß die Nummern der einzelnen Banknoten von ihr genau notiert wurden.

Gegen den Präsidenten der südamerikanischen Republik Uruguay, **Gabriele Perra**, wurde ein **Mordanschlag** verübt. Der nationalistische Abgeordnete **Bernardo Garcia** gab auf den Präsidenten, als dieser zusammen mit dem Präsidenten von Brasilien, **Vargas**, einem Pferderennen beiwohnte, mehrere Schüsse ab. Garcia unternahm nach dem Mordtat ein Selbstmordversuch. Er wurde verhaftet.

Der neue französische Ozeanreise „**Normandie**“ hat auf seiner Jungfernfahrt Neupost erreicht. Die „Normandie“ hat mit dieser Fahrt alle bisherigen Rekorde der Ozeanreisen überbunden.

Der junge Tenor **Emmerich v. Gobin**, ein Kroat, wurde durch einen fünfjährigen Vertrag an die Staatsoper verpflichtet.

Der **König von England, Georg V.**, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Der Geburtstag wurde in herkömmlicher Weise begangen.

Vergangenen Sonntag fand in Wien die **Frühjahrsparade des Wiener Heimatschutzes** statt. Es nahmen daran 30.000 Mann teil.

Die Ortsgemeinde **Mattsee in Salzburg**, ein beliebter Sommeraufenthalt, wurde zum Markt erhoben.

Bei der Endstation der Straßenbahnlinie 60 in Mauer bei Wien ereignete sich vergangenen Samstag eine **entsetzliche Verkehrsunfallkatastrophe**, bei der fünf Personen den Tod fanden und außerdem fünf Schwerverletzte zu beklagen waren. Ein als Personenauto adaptierter Lastkraftwagen mit einer zehnköpfigen Heuriggengesellschaft wurde von einem Straßenbahntriebwagen gerammt, worauf der Triebwagen auf das Auto stürzte und es vollständig zerdrückte.

Im Stadtgebiete **Steyr** wurde eine Menge **fälscher Ein-Schilling-Stücke** in den Verkehr gesetzt. Zwei reichsdeutsche Handwerkersbrüder wurden als Täter verhaftet. Einer davon ist schon in Deutschland wegen Fälschmünzerei verurteilt.

In **Perrien** sind bei einem öffentlichen Fest die Töchter des Schah zum ersten Mal **ohne Schleier** erschienen. Dies erregte, zumal die anderen Frauen diesem Beispiel folgten, großes Mißfallen.

Die nördlichen Provinzen **Belutschistans**, vor allem die Umgebung der Stadt **Quetta**, sind von einem **katastrophalen Erdbeben** heimgesucht worden, das sich als eine der größten Naturkatastrophen seit Menschengedenken darstellt. Die Stadt Quetta wurde dem Erdboden gleichgemacht. 56.000 Menschen wurden getötet. Hunderttausende sind obdachlos. Das Erdbebengebiet wurde einige Tage später wieder von neuen schweren Erdstößen betroffen, die abermals 5.000 Personen töteten. Wilde Grenzstämme versuchten in diesem Unglücksgebiet zu plündern. 200 Mörderer wurden standrechtlich erschossen.

Der **Grazer Stadtrat** hat den Bau eines **Tunnels durch den Schloßberg** beschloßen.

In das **Postamt Oberwang** wurde eingebrochen und ein Betrag von 16.000 Schilling aus einer eisernen Kasse entwendet. Als Täter wurde der Sohn der Postmeisterin, **Joachim Pomjcher**, verhaftet. Mutter und Sohn hatten die Tat gemeinsam besprochen, der Sohn hat sie dann an einem geeigneten Tag durchgeführt.

**Trofaiah** wurde von einer **Hochwasserkatastrophe** heimgesucht. Pioniere des Bundesheeres mußten die Feuerwehren bei der Hilfeleistung unterstützen.

An der **Lauzanner Universität** wird heuer der erste **Internationale Kongreß der weinfeindlichen Ärzte** stattfinden.

Im südlichen Holland baute ein **Verheerendes kein Nest auf einer Eisenbahnswelle**. Der tägliche Zugverkehr scheint die beiden nicht zu stören.

Ein **heftiger Wirbelsturm**, verbunden mit sintflutartigen Regenfällen, hat in **Mexiko** die Gegend um **Kochimilco, San Pedro und Actopan** verwüstet. Die Katastrophe hat 500 Todesopfer gefordert. Die Einwohner von San Pedro und Actopan waren, als das Unglück hereinbrach, in der Kirche versammelt. In wenigen Sekunden stieg das Wasser zwei Meter hoch. Alle Kirchenbesucher ertranken.

## Wochenschau

Der deutsche Ingenieur **Jakob Baulig** hat mit einem von ihm erfundenen **Land- und Wasserauto** den Armeikanal durchquert. Er benötigte hierzu 8 Stunden und 20 Minuten. Ein **tragischer Unfall** ereignete sich in St. Pölten. Die Mutter der vierjährigen **Grete Kassa** hatte vor kurzem einem zweiten Mädel das Leben geschenkt. Während die Taufe vorgenommen wurde, blieb die vierjährige Grete kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Wohnung. Als die Familie aus der Kirche zurückkam, war das Kind spurlos verschwunden. Die unglückliche Mutter alarmierte sofort alle Nachbarn. Nach kurzer Zeit wurde das Mädchen in der nur mangelhaft gedeckten Sauchengrube des Hauses tot aufgefunden. Grete hatte in der Nähe der Grube gespielt, war hineingefallen und in der Sauche ertrunken.

## Bücher und Schriften.

Saben Sie Angst? Entmutigung, innere Unsicherheit beherrschen viele Menschen. Die Angst ist ein weit verbreitetes Kulturhemmnis. Ihre Ursachen und geistigen Hintergründe zeigt Fritz Hode in einem Aufsatz auf, den das eben erschienene Juni-Heft des „**Geistesleben**“ enthält. Den „**Beg zur Stromlinie**“ führt Ing. F. E. Mayer vor, einen bebilderten Einband in die „**Weisse Welt der Kranten**“ bietet Erwin Rieger, das Schaffen des berühmten Literaturhistorikers der Wiener Universität, **Josef Nadler**, behandelt Dr. Walbert Schmidt. Ein farbiger bebildeter Aufsatz von Leopold Stubenrauch bringt „**Rosen als Judobjekte**“, Karl Maria Grimme spricht zu Farbbildern des Landschafters **Gustav Schütt**, Friedrich Wallisch zu den Arbeiten des Bildhauers **Heinrich Krippel** u. v. a. „**Der getreue Eckart**“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur S 5.—. Probeheft kostenlos.

**Gut und billig Einlösen** — eine Kunst? nein! Das neue **Albrecht Dürer-Büchlein** „**Gut und billig Einlösen**“ macht der Hausfrau diese Arbeit leicht und sie kann sicher sein, wirklich schönes, schmales und haltbares Eingetochtes zu erhalten. Preis S 1.—. Bestellungen an den **Albrecht Dürer-Verlag**, Wien, 7., Bandgasse 28, und im Buchhandel.

**Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**

**Eine Biedermeier-Garnitur**  
(Sofa und 6 Sessel), ev. auch ovalen Tisch hierzu, weiters 6 Rohrstühle billig zu verkaufen. Befichtigung, Schußnigg-Promenade 12, 1. Stod.

**Gemischwarenhandlung**  
günstig zu verpachten. Besonders schöne Anlagemöglichkeit zur Erreichung einer sicheren Existenz für jungen Kaufmann mit etwas Vermögen. Zuschriften unter „Nachgeschäft 100“ an die Verm. d. Bl. erbeten. 102

**Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgem. Verkehrs-Anzeiger**  
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

**Geschäftsanzeige!**

Der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich im Hause Hoher Markt 10 ein

**Woll-, Handarbeiten- und Trikotagengeschäft**

eröffnet habe. Besonders mache ich auf die handgearbeiteten Blusen, Pullover, Jacken usw. aufmerksam. Ich gebe auch Anleitungen zur Herstellung aller Handarbeiten. Hochachtungsvoll

**Karoline Zwack, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 10**

**Hühnerfarm**

mit 200 Stück beste Rassen, wegen Überfüllung billig zu verkaufen. Auskunft und Befichtigung: **Hilm-Kematen Nr. 24.**

**Schönes, komplettes Schlafzimmer**

Hartholz, samt Küche, auch andere Gebrauchsgegenstände, Sesselbett, große Stiehlampe, Gauteils usw. wegen Überfüllung preiswert zu verkaufen. Befichtigung und Auskunft: **Hilm-Kematen Nr. 24.**

**Amerikanische Journalbogen**  
56 cm hoch, 44 cm breit, mit und ohne Soll- und Habeneindruck, zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

**Pfingstmontag den 10. Juni 1935**  
wird anstatt des **Zimmerer-Fahrtages** ein

**Pfingst-Kränzchen**

im **Gaßner-Saal, Weyrerstraße 22**, abgehalten / Beginn 8 Uhr abends  
Es laden hierzu höflichst ein **Hans und Anna Fabian**

**Anzeige!**

Teile meinen geehrten Kunden mit, daß ich meinen Sohn **Rudolf Weishuber** entlassen habe. Aufträge dürfen von ihm nicht mehr entgegen genommen werden. Insbesondere eruche ich, falls er Zutritt verlangen sollte, ihm nicht einen Groschen zu geben. Vor Anlauf meines **Opel-Kabriolett**, Kennzeichen B 103, Fahrgestell 4101, Motor 3930, warne ich.

**Ernst Weishuber,**  
Handlungsvertreter, Amstetten.

**Pulver-, Munitions-, Spreng-**

**und Bündmittel-Verschleiß**

**Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs**  
Ybbsitzerstraße Nr. 12 1 Fernsprecher Nr. 22

## Sicherheit reeller Bedienung! - Bezugsquellen-Verzeichnis - Sicherheit reeller Bedienung!

**Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**  
**Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113.** Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

**Baumeister:**  
**Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18,** Stadtbaumeister, Holz- und Eisenbetonbau.  
**Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26,** Bau- und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.  
**Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3,** Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

**Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:**  
**Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs,** Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

**Bäder:**  
**Karl Biatys Witwe, Starhemberg-Platz 39,** Dampfbäderei und Zuberbäderei.

**Buchdruckerei:**  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

**Delikatessen und Spezereivaren:**  
**B. Wagner, Hoher Markt 9,** Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.  
**Josef Wäsche, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.** En gros, en detail.

**Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**  
**Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.**

**Essigerzeugung:**  
**Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13,** natur-echte Gärungs-Tafel- und Weineisige für alle Gemüß- und Konjervierungs-zweck in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.

**Farbwaren und Lacke:**  
**Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Lackfabrikation m. elektr. Betrieb.**

**Installateur:**  
**Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96.** Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abluftrohre.

**Saßner:**  
**Markus Krobath, Hammergasse 2, Ede Weyrerstraße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Kiesen und Pfaster.**

**Kaffee, Tee und Spezereivaren:**  
**Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.**

**Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**  
**Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.**

**Parfümerie und Materialwaren:**  
**Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.**

**Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**  
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor **Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.**

**Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!**